Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 624

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Armenpflege und Arbeiterversicherung.

Die neueren deutschen Gesetze über Arbeiterversicherung gelten namentlich im Ausland noch vielfach als gewagte Experimente, welche jedoch Beachtung und Studium verdienen. In Deutschland werden sie als gegebene Thatsachen und feste Einrichtungen hingenommen und von allen Rentenempfängern natürlich als Wohlthat empfunden, während die übrige Bevölkerung sich mit den von ihr geforderten Opfern allmählich aussöhnt und nur die Beitragsleistungen und Kontrollen etwas bequemer zu gestalten sucht. Ein besonderes Verdienst hat sich der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit dadurch erworben, daß er schon auf seiner 12. Jahresversammlung in Hamburg im September 1891 eine Kommission einsetzte zur Prüfung der Frage, in welcher Weise die neuere soziale Gesetzgebung auf die Aufgaben der Armengesetzgebung und Armenpflege einwirkt. Ueber die Arbeiten dieser Kommission ist von dem Vorsitzenden der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Berlin, Dr. jur. Richard Freund, ein gedruckter Bericht erstattet, und unter dem Titel „Armenpflege und Arbeiterversicherung" als Heft 21 der Schriften des genannten Vereins veröffentlicht worden. Wie die Aeußerungen der Armenverbände erkennen lassen, haben vielfach Organisations-Aenderungen, insbesondere die Einführung des Elberfelder Systems, ferner bessere Erwerbsverhältnisse 2c. zur Entlastung der Armenpflege geführt. Aber im Allgemeinen lassen die deutschen Arbeiterversicherungsgesetze trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens doch schon jetzt eine mächtige Wirkung erkennen. Die Armenpflege ist in bedeutendem Maße von Unterstützungsfällen entlastet worden, welche nunmehr von der Arbeiterversicherung erledigt werden, die Arbeiterverversicherung hat in erheblichem Maße die Arbeiterbevölkerung vor Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege bewahrt. Die Arbeiterversicherung hat aber auch auf die Hebung der gesammten Lebenshaltung der unteren Bevölkerungsklassen schon jetzt einen derartig mächtigen Einfluß ausgeübt, daß die Armenpflege, indem sie diesem Umstande Rechnung zu tragen genöthigt war, die erzielten Ersparnisse durch Verstärkung und Ausdehnung ihrer Leistungen in manchen Orten völlig daransetzen, ja vielfach darüber hinaus Aufwendungen machen mußte. Von großer Wichtigkeit ist es, daß unter dem Einflusse der Arbeiterversicherung ein ganz anderes widerstandsfähigeres und zuversichtlicheres Arbeitergeschlecht heranwächst.

Was nun im einzelnen die Einwirkung der drei Versicherungsarten auf die Armenpflege anlangt, so nimmt die Krankenversicherung den ersten Platz ein. Sehr wohlthätig wirkt auf den ganzen Arbeiterstand das rechtzeitige Eintreten und die nicht vorzeitige Beendigung der Krankenfürsorge. Während früher der nicht versicherte Arbeiter höchstens bei ernsten Erkrankungen und auch dann meist viel zu spät ärztlichen Rath in Anspruch nahm und kaum geheilt, noch geschwächt von der Krankheit, die Arbeit wieder aufnahm, um der Familie den Ernährer wieder zurückzugeben, hat sich jetzt der Arbeiter daran gewöhnt, bei der geringsten Störung seiner Gesundheit den ihm unentgeltlich zur Verfügung stehenden ärztlichen Rath in Anspruch zu nehmen, erforderlichenfalls die Arbeit einzustellen und erst nach seiner völligen Wiederherstellung dieselbe wieder aufzunehmen. Die durch rechtzeitige ärztliche Hilfe bewirkte Vorbeugung von Krankheiten wird erst nach Generationen voll in die Erscheinung treten. Aber diese Wirkung reicht auch auf den nicht versicherten Theil der Bevölkerung, insbesondere auf die Familienangehörigen der Versicherten hinüber. Der Arbeiter gewöhnt sich daran, bei Erkrankungen in der Familie gleichfalls sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. — Völlig neu entstanden ist unter dem Einflusse der Krankenversicherung die Rekonvaleszentenpflege, welche eine Ergänzung der Krankenfürsorge bildet, sie bewirkt die völlige Wiederherstellung des Erkrankten, verhütet das Eintreten von „Rückfällen" und übt dadurch einen bedeutenden vorbeugenden Einfluß aus. Die Einrichtung ist da, wo dieselbe, wie z. B. in Berlin, von den Kommunalverbänden bewirkt worden ist, auch den Nichtversicherten, insbesondere den Armenpfleglingen, zugänglich. Ferner hat die Arbeiterversicherung auch auf das Beerdigungswesen eine unverkennbare Wirkung ausgeübt, indem sie durch Leistung des Sterbegeldes auch den nicht versicherten Theil der Bevölkerung zur Vermeidung des Armenbegräbnisses anregt.

Aber nicht nur das Krankenversicherungsgesetz, sondern auch das Unfall- und Invaliditätsversicherungsgesetz üben eine hervorragende Wirkung aus auf die Ausübung der Krankenfürsorge, welche gerade in letzter Zeit sich in einer für die Arbeiter-Hygieine sehr bedeutsamen Weise zu entwickeln begonnen hat. Der Einfluß der Unfallversicherung zeigt sich besonders bei der Almosen- und Waisenpflege. Schon aus den Klagen vieler Armenverbände, daß sie wegen Verzögerung der Rentenfestsetzung in zahlreichen Fällen vorläufig an Stelle der Unfallversicherung eintreten müßten, wird erwiesen, daß die Fälle jedenfalls der Armenpflege dauernd verbleiben würden, wenn nicht die Unfallversicherung vorhanden wäre. Aus den allerdings nur vereinzelten statistischen Angaben ist die Einwirkung bei der Almosenpflege schon deutlich erkennbar. So bemerkt z. B. die Armenverwaltung von Kempten, daß von 14 Unfallrentenempfängern 7 sicher und 2 vielleicht die Armenpflege hätten in Anspruch nehmen müssen. Schneeberg ist der Ansicht, daß die Unfallrentner „meist" mit Familie der Armenpflege zur Last gefallen wären.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung wird erst mit der Zeit, dann aber wahrscheinlich sehr bedeutend, die Armenpflege beeinflussen, da die Armenverwaltungen in der Regel am stärksten von denen belastet sind, die dauernd mit laufenden Almosen unterstützt werden müssen. Eine Hauptursache der dauernden Unterstützungen ist hohes Alter und Siechthum. Gerade diese Fälle werden aber von der Invaliditäts- und Altersversicherung erfaßt. Ferner ist es für die Armenpflege bedeutsam, daß in Fällen langandauernder Krankheit die Invaliditätsversicherung ergänzend eintritt, da die Krankenkassen eine längere als 52wöchige Unterstützung nicht gewähren dürfen. Von besonderer sozialpolitischer Wichtigkeit ist § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, wonach den Versicherungsanstalten die Befugniß zusteht, für die bei ihnen versicherten Personen die Krankenfürsorge zu übernehmen, „sofern als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen steht, welche einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet". Bei dieser Krankenfürsorge der Versicherungsanstalten handelt es sich um die Durchführung eines energischen Heilverfahrens und der Wiederherstellung solcher Personen, welche mit schweren Leiden, verschleppten Krankheiten belastet und gezwungen sind, zunächst regelmäßig die Krankenkassen und bei Beendigung der Kassenleistungen die Armenpflege in längeren oder kürzeren Zwischenräumen in Anspruch zu nehmen; es sind dies die Stammgäste der Krankenkassen und der Armenpflege.

Die im Vorstehenden mitgetheilten Hauptergebnisse der von dem Deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit angestellten Enquete und der inhaltreiche Bericht von Dr. Freund scheinen zu der Hoffnung zu berechtigen, daß die neuere deutsche Sozialgesetzgebung mit der Zeit von großer kultureller Bedeutung für die Entwickelung der gesammten Armenpflege und für die Lebenshaltung der breiten Massen der Bevölkerung werden kann. Bei zahlreichen Trägern der deutschen Armenpflege macht sich schon jetzt ein lebhafteres Pflichtgefühl gegenüber den unbemittelten Klassen geltend, welches nicht nur in der auskömmlicheren Bemessung mancher Unterstützungen, sondern namentlich in den Maßregeln zur Vorbeugung der Verarmung, zur Förderung der Volksgesundheit und Hebung der Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit seinen Ausdruck findet.

Deutschland.

fg. **Posen**, 6. Sept. Zu dem Kontingente der militärdienstpflichtigen Ausreißer stellt die Provinz Posen eine unverhältnißmäßig hohe, wenn nicht gar die höchste Zahl unter allen Provinzen der preußischen Monarchie. Fast keine Nummer des öffentlichen Anzeigers zum Regierungsamtsblatt erscheint, in der nicht von Staatsanwaltschaften und Gerichten Heerespflichtige, Reservisten und Landwehrmänner wegen Entziehung von der Militärdienstpflicht 2c. strafrechtlich verfolgt werden. Auch die letzten Nummern des öffentlichen Amtsblattanzeigers bringen wiederum zahlreiche Steckbriefe hinter verurtheilte bezw. öffentliche Vorladungen an heerespflichtige Mannschaften und beurlaubte Reservisten und Landwehrmänner, welche sich der Militärdienstpflicht entzogen oder sich unerlaubter Auswanderung schuldig gemacht haben. So werden jetzt steckbrieflich verfolgt von den Staatsanwaltschaften zu Lissa 28 Heerespflichtige, zu Meseritz 13 Heerespflichtige, zu Posen 151 Heerespflichtige und zu Ostrowo 2 Heerespflichtige, welche zu je 155—200 M. oder 31—40 Tagen Gefängniß verurtheilt sind; von den Amtsgerichten zu Ostrowo 2 Reservisten und 9 Wehrmänner, zu Pleschen vier Wehrmänner und zu Pudewitz 1 Wehrmann, welche zu je 15—50 Mark oder 5—10 Tagen Haft verurtheilt sind; — ferner werden zum Hauptverhandlungstermin vorgeladen von den Staatsanwaltschaften zu Gnesen 34 Heerespflichtige, zu Lissa 2 Heerespflichtige und zu Meseritz 17 Heerespflichtige; endlich von den Amtsgerichten zu Adelnau 1 Reservist und ein Wehrmann und zu Krotoschin 2 Wehrmänner. Es handelt sich also von Neuem zusammen um die recht ansehnliche Zahl von 247 Heerespflichtigen, 3 Reservisten und 15 Wehrmännern.

□ **Berlin**, 5. Sept. [Nach der Kaiserrede.] Die kaiserliche Ansprache ist keine Improvisation des Augenblicks gewesen, sondern innerhalb der Regierung hat man gewußt, daß diese Rede kommen werde. Von einer Vereinbarung des Wortlauts allerdings mit irgend einer verantwortlichen Stelle ist nicht die Rede, und Form wie Inhalt der Rede sind der eigenen Initiative des Kaisers entsprungen. Die Blätter und auch die Männer, die nunmehr ein neues Ausnahmegesetz ersehnen, sind an den Fingern herzuzählen. Die lauteste Ruferin ist natürlich die „Kreuzztg.", und sie wird wissen warum. Die Regierung soll mit einem Programm hervortreten, und wenn der Reichstag es ablehnt, soll er aufgelöst werden. Lehnt er dann wieder ab, so wird er abermals aufgelöst. Ein ungemein einfaches Rezept, eine Purganz, die den geschwächten Volkskörper zuletzt für die Kanitzerei reif machen soll. Die Männer, die heute für die Regierung verantwortlich sind, werden sich die Sache doch wohl überlegen. Die „Kreuzztg." ist so klug oder so unklug, einzugestehen, daß keine der Parteien, auf die jetzt wieder für ein Kartell gerechnet wird, etwas von ihren Grundsätzen aufgeben könne, womit also das Kartell als dauernde Einrichtung unmöglich erscheint. Hiernach kann die Auflösungspolitik, die dasselbe Blatt empfiehlt, nicht im Interesse solcher Richtungen liegen, die entweder auf ein Kartell hinarbeiten oder sich sein unbeeinflußtes Zustandekommen gern gefallen ließen.

— In der Reihe der 25jährigen Gedenktage soll der 6. September nicht vergessen werden, welcher zwar nicht als der Tag einer siegreichen Schlacht verzeichnet ist, aber doch ein wichtiges Werk geschaffen hat: Die Invalidenstiftung für Deutschland. Aus dem Hauptquartier Rheims, 6. September 1870, war der „Volksztg." zufolge der Aufruf des Kronprinzen datirt, in welchem er hervorhob, daß vor Allen diejenigen, „welche durch Wunden und fast übermenschliche Anstrengungen gehindert sein werden, ihr ferneres Leben mit eigener Kraft zu erhalten", ferner die Hinterbliebenen der Todten ein Anrecht auf den Dank der Nation haben. Der Kronprinz rief zu freiwilliger Hilfe auf, da die Staatshilfe allein außer Stande sei, die große Zahl der Invaliden und Hinterbliebenen zu unterhalten. Der Aufruf schloß mit folgenden Worten: „Diesmal ist mir das Glück geworden, ein Heer ins Feld zu führen, in welchem der Bayer, der Württemberger, der Badenser neben dem Preußen fechten, und ich darf mich an die Herzen aller Deutschen wenden. Auch dies Liebeswerk sei gemeinsame Arbeit zwischen uns für das Vaterland und die Einleitung zu vielen einmüthigen, segenstiftenden Werken des Friedens!"

— Ueber die vom Baurath Schwechten als „Architektenscherz" bezeichnete freche Inschrift in der Kaiser Wilhelmskirche zu Berlin schreibt der „Berl. Börs. Cour." mit Recht:

Wenn ein Sozialdemokrat Aehnliches in einer Kirche gethan hätte, so würde alle Welt über solche schmähliche Bezeugung und Frucht religionsloser und religionsfeindlicher Gesinnung sich ereifern — jetzt fehlt nicht viel, so macht man dem sozialdemokratischen Organ einen Vorwurf daraus, daß es den schmählichen Unfug aufgedeckt hat!

Der soeben erschienene „Sozialdemokrat" schreibt bezüglich der Inschrift in der Kaiser Wilhelm-Kirche: Von wem ist dieselbe angebracht? Man weiß es nicht, doch sicherlich von keinem Genie dritten Ranges. Ein Italiener, der kein Wort Deutsch versteht, hat die Inschrift nach der Zeichnung gemeißelt; Männer von Rang und von unbezweifelbarer kirchlicher Gesinnung sollen sie nach der Fertigstellung schmunzelnd mit der Skizze verglichen haben.

— Nach der „Freis. Ztg." hat das Provinzialschulkollegium für die Provinz Brandenburg in einer Verfügung an die städtische Schuldeputation untersagt, künftig jüdische Lehrer und Lehrerinnen zu verwenden beim Unterricht in Geschichte, Literaturgeschichte und deutschem Aufsatz. Zugleich wird verboten, die Zahl der jüdischen Lehrer und Lehrerinnen zu vermehren, sofern nicht die Ertheilung des jüdischen Religionsunterrichts dies nöthig macht. Eine solche Nothwendigkeit sei nur dann anzuerkennen, wenn auf einen jüdischen Lehrer mehr als drei Kurse Religionsunterricht und eine jüdische Lehrerin mehr als zwei solcher Kurse entfallen. Die Schuldeputation hat beschlossen, gegen diese Verfügung bei dem Kultusminister Beschwerde zu erheben.

— Die Pariser Sozialisten beantworteten das Verbrüderungstelegramm, das die Berliner Sozialisten ihnen aus Anlaß des Sedantages gesandt hatten, mit folgender Depesche: Die französische Sozialistenpartei beglückwünscht die deutschen Sozialisten zu ihrem Widerspruch gegen den Krieg.

— Eine prinzipiell wichtige Neuerung führt z. Z. die Verwaltung der bayerischen Posten und Telegraphen ein. Sie schreibt öffentlich aus, daß bei den kgl. Oberpostämtern in München und Nürnberg weibliche Kräfte für den Telephonumschaltedienst in beschränkter Zahl aufgenommen werden. Bewerberinnen müssen das 16. Lebensjahr zurückgelegt, dürfen aber das 25. noch nicht überschritten haben; müssen sich über „vollkommene Gesundheit", ungetrübten Leumund, ledigen Stand, Zugehörigkeit zu einer achtbaren Familie oder Anschluß an eine

solche ausweisen können, müssen gute Schulbildung und die Fähigkeit haben, „ein französisches oder englisches Diktat ohne grobe Verstöße niederschreiben und übersetzen zu können." Der Besitz des Absolutoriums einer höheren Töchterschule oder eines anderen anerkannt guten Institutes gewährt die Anwartschaft auf Vorzug vor anderen Bewerberinnen mit geringerer Vorbildung bei der Aufnahme.

— Das „Bayerische Vaterland" des Dr. Sigl setzt hinter die Worte der kaiserlichen Ansprache „die uns geheiligte Person" (des Kaisers Wilhelm I) in Paranthese den Zusatz „uns nicht!" und fährt dann weiter in echt sozialdemokratischem Tone fort:

„Die „hochverrätherische Rotte" wird durch derlei dröhnende Drohungen sich nicht ins Mauseloch jagen lassen, die ein seltsamer Dank für das sind, was auch die Arbeiter im letzten Krieg unter den Fahnen geleistet haben. Die dröhnenden Worte des Toastes geben übrigens einen Wink, daß und was in gewissen Berliner Kreisen gewünscht und vielleicht schon geplant wird."

* **Crefeld**, 3. Sept. Vorzüglich den Text gelesen hat gewissen Kreisen und Bewegungen gestern Abend in seinem Kaisertoaste anläßlich des großen Festbankets in der Stadthalle der Oberst von Karlowitz. Er sagte unter anderem: „Wir wollen unser Herz erheben an dem herrlichen Schauspiel deutscher Einigkeit, Pflichttreue und Vaterlandsliebe, das grade die Schlacht von Sedan uns bietet .... Da fragte keiner den anderen: Bist du Christ oder Jude, bist du Protestant oder Katholik? Schulter an Schulter stand der Fabrikherr neben seinem Arbeiter und dieselbe feindliche Granate traf den Edelmann wie den Bauernsohn."

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Sept. [Original-Bericht d. „Pos. Ztg."] Rußland wird in naher Zukunft vielleicht auch ein Ministerium für Handel und Industrie haben. Sowohl der Handel wie die Industrie sind noch wenig entwickelt, während sie doch eigentlich eine bedeutende Rolle in dem Zarenreich spielen müßten. Es soll nun im nächsten Jahr beim Finanzministerium ein neues Departement für maritime Angelegenheiten gegründet werden. Dieses Departement soll mit der Leitung aller Angelegenheiten betraut werden, die den Seehandel und das Tarifwesen, die russischen Handelsagenturen im Auslande u. s. w. betreffen; es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß die Kreirung des bezeichneten Departements der erste Schritt zur Gründung eines Ministeriums für Handel und Industrie sein wird.

Der Herausgeber des „Grashdanin", Fürst Mestscherski, ist gegenwärtig der Mittelpunkt eines recht unangenehmen Eklats. Da Mestscherski in seinem Organ die Absendung einer Kontrollkommission für die Sibirische Bahn aus gewissen Gründen getadelt hatte, erfolgte deshalb seitens der „Nowoje Wremja" ein Angriff auf Mestscherski's Artikel. Jetzt veröffentlicht die „Now. Wr." eine ihr eingesandte Zuschrift, die den Fürsten als einen richtigen russischen Durkelmann hinstellt. Mestscherski hat, so wird berichtet, zur Zeit des Verkehrsministers Kriwoschein mit dem Eisenbahndepartement einen unlauteren Kontrakt betreffs Lieferung von Drucksachen und Buchbinderarbeiten für die Eisenbahnen abgeschlossen, demzufolge er für Arbeiten, die früher mit 2 Rbl. 38 Kop. bezahlt worden, 8 Rbl. 55 Kop., meist sogar 17 Rbl. 10 Kop. erhielt. Der gesetzliche Brauche Ausschreibung für Mindestgebote war bei der Kontraktabschließung umgangen worden und auch die Reichskontrolle wurde in dieser Sache außer Wirksamkeit gesetzt. Als die Nikolai- und die Warschauer-Bahn in die Hände der Regierung übergingen, schritt die Reichs-Kontrolle ein und regte die Frage über Rückerstattung der durch den Fürsten Mestscherski der Staatskasse zugefügten Verluste an. Der Leiter des Hofblattes kann infolge dieser Enthüllung nicht mehr für einen Ehrenmann gelten und erklärt jetzt boshaft aus dieser seiner Erfahrung die in Sachen der Sibirischen Bahn dargelegte Aversion des Fürsten gegen Kontrollmaßnahmen.

Frankreich.

* **Paris**, 4. Sept. In Bezug auf General Munier hat der „Matin" von Antwerpen eine Zuschrift erhalten, deren Verfasser Folgendes berichtet: „Ich erinnere mich noch recht gut bei meinen häufigen Besuchen in der Nachbarschaft von Metz während des Krieges, von einem Diebstahl gehört zu haben, der durch deutsche Truppen in dem von General Munier erwähnten Schlosse begangen worden sei. Aber der General verschweigt das Ende der Geschichte. Als der Eigenthümer des Schlosses den Diebstahl entdeckte, zeigte er ihn den deutschen Offizieren an. Diese waren höchlich entrüstet; es wurde sofort eine Untersuchung angestellt und als Schuldige zwei Soldaten entdeckt, die bei Tisch aufgewartet hatten. Sie wurden sofort erschossen." Freilich, wenn der General dieses Ende der Geschichte berücksichtigt hätte, wäre er um seine ganze patriotische Entrüstung gekommen.

* Der „Figaro" erzählt die Lebensgeschichte und die Gewohnheiten „unserer Feindin", wie er die Königin von Madagaskar, Ranavalo-Manjaka III., nennt. Sie wuchs in Armuth, ja fast im Elend in einem verlorenen Dorfe auf, wo ihr Onkel, ein Metzger ohne Laden, den Bauern auf der Straße Fleisch dritter Qualität verkaufte. Sie war zwar die Nichte der Königin Ranavalo II., aber die Tante haßte ihre künftige Erbin und that nichts für sie. Sie starb im Jahre 1883. Aber ihr erster Minister und Gatte Rainilairivony ließ das Mädchen noch zu Lebzeiten der Tante nach Tananarivo kommen und ihr die ersten Elemente der Erziehung geben. Beim Tode der Königin proklamirte er das Mädchen als Königin, nachdem er ihre ältere Schwester mit Recht oder Unrecht des Thrones für unwürdig erklärt hatte. Nach dem Gesetz der Howas muß die Königin ihren ersten Minister heirathen. Rainilairivony, der schon zweier Königinnen Prinz-Gemahl gewesen, wurde es zum dritten Mal. Von keiner der drei Königinnen hat der Minister Kinder, dagegen aus einer ersten Ehe siebzehn. Seine erste Gattin, eine einfache Frau aus dem Volke, lebt noch. Die Königin bezahlt ihr eine Jahresrente „für die Miethe ihres Gatten". Wenn Ranavalo III., die gegenwärtig 33 Jahre zählt, sterben sollte, so würde eine jetzt 14jährige Nichte zum Throne gelangen, welche Rasarinandria-Mantra (Enkelin des guten Gottes) heißt. Sollte der 70jährige erste Minister auch die jetzige Königin überleben, so würde er ohne Zweifel auch dieses Kind heirathen müssen. Die Königin von Madagaskar ist mittelgroß, sehr schlank und geschmeidig, ihre Hautfarbe ist etwas brauner, als die der meisten Howasfrauen. Wenn ihre Backenknochen nicht etwas stark und ihr Kinn etwas lang und spitz wäre, so wäre sie hübsch zu nennen. Die Königin läßt sich von einer Pariser Schneiderin kleiden, welche mit ihrer Klientin sehr zufrieden ist. Ihr Lieblingsparfüm ist weißes Heliotrop, mit dem alle ihre Wäsche parfümirt wird. Sie bezieht jährlich vier bis fünf Toiletten. Zu jedem Kleide gehört ein Diadem aus Pappe, das mit dem gleichen Stoff bekleidet und mit einer Goldstickerei versehen ist. Für das Essen herrschen noch sehr primitive Gebräuche. Die Gäste der Königin sitzen auf der Erde, nur sie selbst und ihr Gatte auf Kissen an einem kleinen Tisch. Nur die Königin trinkt etwas Bordeauxwein, die anderen Wasser. Sie vertreibt sich die Zeit mit Handarbeiten, hat eine große Passion für fliegende Drachen, verschmäht aber auch die Karten, das Domino und Familienlotto nicht. Aber die Einsätze sind immer sehr mäßig, da die Königin ihre Unterthanen nicht ruiniren will.

Militärisches.

= **Das deutsche Infanteriegewehr.** Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Hamb. Korr.": Verschiedene Blätter haben einmal wieder der deutschen Infanterie ein neues Gewehr angedichtet. Die Neuigkeit ist, wie wir zuverlässig erfahren, natürlich ein Irrthum. Alle gegenwärtigen Systeme zeigen mehr oder weniger große Mängel beim Gewehrverschluß, die man bestrebt ist, zu beseitigen. Versuche mit Erfindungen, die nur diesem Zweck entsprechen, sind bei verschiedenen Truppentheilen angeordnet (das 1. Garderegiment zu Fuß ist bereits mit einem umgeänderten Gewehr ausgerüstet. — Red.), deren Ausfall abgewartet werden muß. Beabsichtigt ist hierbei auch die Frage des Seitengewehrs zum Aufpflanzen endgiltig zu lösen. Früher war bekanntlich ein kurzes, zwar den großen Mannschaften nicht sehr kleidsames, aber leichtes und praktisches Seitengewehr eine Zeit lang im Gebrauch; es ist zurückgezogen worden, und die Infanterie trägt wieder das ältere, längere und schwerere Seitengewehr. Da bei der Infanterie das Gewicht der Ausrüstung möglichst gering bemessen werden soll, so handelt es sich darum, ein leichteres Seitengewehr zu konstruiren, welches auch als Bajonnet aufgepflanzt werden kann. Das hat natürlich bei Mantelgewehren besonderer Konstruktion Schwierigkeiten. Das geben wir bei etwa wiederkehrenden Mittheilungen dieser Art zu bedenken.

Lokales.

Posen, 6. September.

* In der letzten Nummer des „Reichsanzeigers" sind die Formulare und Anweisungen für die am 2. Dezember d. Js. stattfindende Volkszählung zum Abdruck gebracht. Die bei der Zählung zur Verwendung kommenden Formulare ꝛc. sind folgende:

1. die Zählkarte A für in der Haushaltung Anwesende,
2. das Haushaltungsverzeichniß B
   (1. und 2.: Diese Zählpapiere bilden den Inhalt der Zählbriefe D)
3. der Zählbrief D mit der Anleitung C,
4. die Anweisung für Zähler E,
5. die Kontrollliste für Zähler F,
6. die Ortsliste G und
7. die Anweisung für die Behörden H nebst Muster einer ausgefüllten Ortsliste G.

Für jede Haushaltung ist ein Haushaltungsverzeichniß B und für jede anwesende Person dieser Haushaltung ist eine Zählkarte A bestimmt. Unter „Haushaltung" sind die zu einer

---

Schweizer Streifzüge.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 5. Sept.

II. (Schluß.)

Schon lange streife ich nicht mehr durch die Schweizer Berge oder an dem herrlichen Gelände des Vierwaldstätter Sees. Ich bin bereits wieder eingekapselt in das Berliner Leben und in die zweifelhaften Freuden des Theatersaison-Beginns. Und die Berliner Tropenhitze erweckt die Sehnsucht nach einem Bade im blau-grünen Vierwaldstätter See oder einer schattig kühlen Wanderung durch die Axelstraße von Brunnen aus. Ein wunderlieber Aufenthalt dieses Brunnen, an dessen Ufer sich am Abend bei leichter Brise die Wellen des Sees brechen, als ständen wir an der Ostsee. Und während gegenüber, hinter dem Rütli den massiven Koloß des Uri-Rothstockes ewiger Schnee deckt, reifen in Brunnen an zierlichen Spalieren flaumwangige Aprikosen. Auf stolzen Dampfern — vom Axelstein gesehen, schauen sie wie Nußschalen aus — fluthet vom sonnigen Luzern kommend hier der Strom der Touristen vorüber, die fröhlich und weihevoll zugleich hinfahren zur hohlen Gasse nach Küßnacht oder zur Tellsplatte oder nach Altdorf, der Stätte des Apfelschusses, wo jetzt dem Tell ein neues Denkmal errichtet worden ist. Aus moosbehangenen Tannen herauszulugen von der Bergeshöhe hinab auf die Fluthen des Sees, dabei im nahen Steinbruch das eintönige Hacken des Steinklopfer-Hannsl zu hören und dann wieder emporzuschauen zu den Gletscherfirnen, zu ihren phantastisch vom Horizont sich abhebenden grotesken Felsbildungen — das ist ein wonniger Genuß, auf den zu warten es sich schon verlohnt, die Strapazen einer Berliner Wintersaison durchzumachen.

Stundenlang einsam wandern kann man, ledig all des Table d'hote-Unterhaltungszwanges, nur hier und da trifft man einen Jungen, der Einem frisch gepflückte Alpenveilchen anbietet. Und solche Einsamkeit findet, wer nur zu suchen weiß, allüberall in der Schweiz. Selbst wer in bequemer Zahnradbahn von Vitznau hinauffährt zum Rigi. Freilich ists dort oben so komfortable und so elegant und modisch wie in den ersten Hotels der Weltstädte — mein Oberkollege Alphonse Daudet hat das in seinem köstlichen „Tartarin dans les Alpes" so unübertrefflich geschildert, daß mir zu thun hier nichts mehr übrig bleibt. Aber auch auf der Höhe des Rigi kann man Bergeinsamkeit finden, trotz der Bazare in Rigi-Kaltbad und der Hunderte von sommerlich geputzten oder berggigerlmäßig ausstaffirten Tischgäste, durch die man sich die Freude an dem herrlichen Ausblick nicht verderben lassen darf, den Ausblick auf das wundervolle Panorama mit seinen aus entzückenden Landschaftsbildern blitzartig auftauchenden dreizehn Seen, den Bergriesen vom Berner Oberland, den Bergkuppen vom Säntis bis zum Briestenstock, dem Pilatus und am fernen Horizont blauschimmernd die Kette des Jura, ein Vogesen-Ansatz, dann im Norden der Schwarzwald.

Nicht immer freilich zeigt sich diese Umgebung dem Beschauer in ihrer ganzen grandiosen Herrlichkeit. Gar oft breitet sich Nebel über Höhen und Thäler und verhüllt den Ausblick. Zuverlässig dagegen und stets von überwältigender Größe ist der Eindruck, den man auf der Berg-Eisenbahnfahrt von Flüelen nach Göschenen gewinnt, zusammen mit der sich daran anschließenden Partie nach Andermatt das Großartigste, was die Schweizer Alpenwelt überhaupt bietet. Und ganz imponirend erscheint hier auch die moderne Ingenieurkunst.

Flüelen, das schon vielfach italienischen Charakter trägt, liegt am Eingange des Reußthals; im Hintergrund ragen in die Wolken die Schneehäupter des Bristenstock, der Windgelle, der Surema und des Urirothstock — ihm zu Füßen Attinghausen und die Burg Rudenz. An historisch interessanten Stätten führt uns die Bahn vorbei. Durch mehr als zwanzig Tunnels führt sie uns bis Göschenen, und diese Fahrt bietet fast jeden Augenblick neue landschaftliche Ueberraschungen. Durch das zerrissene Felsenbecken stürzt bald jählings von plötzlich auftauchender Höhe die schäumende Reuß herab, bald sprudelt sie als ein silberweißes schmales Rinnsal eingeengt in ganz schmaler Felsenschlucht. Dann hüpft sie sprühend über große glatt gewaschene Felsblöcke, läuft dann eine Weile wieder unsichtbar unter Felsgeröll und hastet dann plötzlich wieder von einer jähen Felswand herab. Inzwischen sind wir höher und höher gekommen. Beim Dorfe Wasen sahen wir das Kirchlein erst über, dann hinter, dann vor uns und endlich befanden wir uns hoch über dem schmucken kleinen Kirchbau. Denn durch die Felsenbrücke der Windgelle hat sich die Bahn einen Weg gebohrt, hat auf kühner Gitterbrücke die dahinstürmende Reuß überschritten, hat sich dann dicht am Abgrund vorbei weitergezogen. Bei Hurtnellen liegt die Bahn schon 700 Meter hoch — dann geht sie in weiten Schlingen und erhebt sich vermittelst dreier großer Kehrtunnels bis Göschenen zu 1109 Meter. In einer knappen Stunde sind wir um 400 Meter höher gekommen.

Diese Fahrt nach Göschenen und dem hier beginnenden Gotthard-Tunnel kann in ihrer Großartigkeit nur übertroffen werden durch die Partie nach dem ca. 1450 Meter hohen Andermatt. Der dorthin von Göschenen sich hinziehenden wildromantischen Felsschlucht, der „Straße der Schrecken" giebt wieder die Reuß ihren eigenartigen Charakter. Jähe Felswände, grotesk, düster. Wo die Wildniß dieser Schlucht am schauerlichsten erscheint, befand sich bis 1888 die alte Teufelsbrücke, die 1799 den Schauplatz abgab für Suwarows Heldenthaten. Die neue Teufelsbrücke spannt sich über einen Abgrund von 33 Meter: in einem hundert Meter hohen gewaltigen Absturz braust hier die Reuß über die Felsen — der Gischt des aufspritzenden Wasserstaubes benetzt die Felswände, über die er sich breitet wie ein spinnwebfeiner, glitzernder Mantel von Millionen Wasserstäubchen. Mit donnerndem Brausen jagt sie daher, sprühend, zischend, gigantisch. Und weiter meist in Felsen gehauen, führt der Weg empor, vorbei an den unterirdischen Festungsverließen, an Kanonenmündungen — und hoch auf steilem Fels schultert ein einsamer Schweizer Soldat sein Gewehr. Scharf hebt sich seine Silhouette vom lichten Horizont. Zur Table d'hote in Andermatt aber erschienen die Offiziere in Uniform und — modefarbenen Handschuhen — das wirkt weniger ernst als die einsame Erscheinung des wachehaltenden Soldaten....

Lohnend und befriedigend ist es, auf den Spuren Tells zu wandeln, besonders aber Stätten aufzusuchen, die abseits liegen von der großen Heerstraße. So wandert man von Schwyz nach Lowerz zum Lowerzer See. Ein sehniger, kräftig schöner Fischer rudert uns in halbstündiger Fahrt zur Insel Schwanau. In ein paar Minuten hat man die Insel umschritten. Während der Schiffer, der auch Pächter der Insel ist, den frisch gefangenen Fisch für uns in die Küche trägt, besteigen wir die kleine Ruine. Ein Stückchen Burgwand, die ein hochstämmiger Baum überragt. Hier stand eine Burg, die anno 1308 der brave Werner Stauffacher zerstörte, als der Vogt ein Mädchen geraubt hatte, das sich dann hier verzweifelt in den See stürzte. Neben dieser sagenumwobenen Ruine erhebt sich im alten Schweizerstil zweistöckig ein Fischerhaus, das herrliche alte Schätze beherbergt: Waffen aller Art, Speere, Morgensterne aus der Stauffacher-Tell-Zeit, alte Uhren, alte Möbel, darunter einen bequemen schönen Stuhl, auf dem Goethe vor fast 100 Jahren gesessen. Jahrhunderte lang war die Insel der Sitz von Einsiedlern; noch jetzt erhebt sich eine kleine Kapelle dort. Am Sonntag wird Messe darin gelesen — wir fanden Fischernetze, Brote und dergl. darin, die der Pächter die Woche über darinnen aufbewahrt. Es sitzt sich herrlich unter den alten Bäumen neben der alten Kapelle, so weltfern, so zauberhaft still. Und um die Ruine wittert es wie ferner Zeiten Hauch.

Gegenüber der hohe Gipfel des Mythenstein erschimmert im Alpenglühen. Es wird Zeit zur Heimfahrt. Des Pächters fünfjähriger Junge, frisch und keck wie Walter Tell, wirft sich von der Insel in den Kahn, dabei gewandt und kraftvoll den Nachen auf die See stoßend. Dann biegt er sich ins Wasser und pflückt uns die fein duftende Seerose. Die Ruine verschimmert allmälig. Neben dem vielen Großartigen der Schweiz ist mir diese Schwanauer Idylle die liebste Erinnerung. Sie knüpft an Tells Zeiten an. Zwar hat die Forschung längst Tells Thaten mythenvergleichend als eine von vielen Völkern berichtete konstatirt. Aber ihr Zauber bleibt. Und treffend sagt der Schweiz größter Dichter, Gottfried Keller, von dieser That:

> Ob sie gescheh'n, das ist hier nicht zu fragen,
> Die Perle jeder Fabel ist der Sinn,
> Das Mark der Wahrheit ruhet fest darin,
> Der reiche Kern von allen Völkersagen!

Wohn- und hauswirthschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer Haushaltung gleich zu behandeln sind die einzeln lebenden Personen, welche eine besondere Wohnung innehaben und eine eigene Hauswirthschaft führen. Andere alleinstehende Personen, z. B. Zimmerabmiether ohne eigene Hauswirthschaft, Schlafgänger u. s. w., werden in die Liste derjenigen Haushaltung aufgenommen, bei welcher sie wohnen und welche für sie die Hauswirthschaft führt, auch wenn sie in derselben keine Beköstigung empfangen. Die Haushaltungsvorstände werden sich vergewissern und dafür sorgen, daß keine der Personen, welche sich in den von ihnen benutzten oder weiter vermietheten Räumlichkeiten befinden, bei der Zählung übergangen werde. Die in einer Kaserne oder in Massenquartieren untergebrachten oder auf Wache, in einem Arresthaus oder Lazareth befindlichen Militärpersonen, die Gäste eines Gasthauses, die Mitglieder eines Pensionats, die in Anstalten aller Art (Klöster, Erziehungs-, Versorgungs-, Armen-, Kranken-, Strafanstalten, Gefängnissen u. s. w.) untergebrachten Personen sind ebenso wie die Theilnehmer einer Haushaltung anzusehen und als eine solche zu zählen. Solche Anstaltshaushaltungen sind durch eine entsprechende Bezeichnung im Kopfe des Haushaltungsverzeichnisses B neben der Nummer des Zählbezirks kenntlich zu machen. Das Anstaltspersonal (Wärter, Köchinnen u. s. w.) ist nicht bei den Gästen und Anstaltsinsassen, sondern bei der Haushaltung des Gastgebers, Anstaltsvorstehers u. s. w. bezw. für sich besonders als eigene Haushaltung aufzuführen; insoweit sich aber unter diesem Personal besondere Haushaltungen oder einzelne Personen mit eigener Haushaltung befinden, ist für diese je ein besonderes Haushaltungsverzeichniß auszufüllen. Reicht ein Haushaltungsverzeichniß für eine Haushaltung oder Anstalt nicht aus, so sind die zugehörigen Personen unter fortlaufender Nummer in zwei oder mehr Haushaltungsverzeichnisse einzutragen. In diesem Falle ist die Zahl der zugehörigen Verzeichnisse auf dem ersten Haushaltungsverzeichniß zu vermerken.

Als oberster Grundsatz gilt, die Mitwirkung der Bevölkerung bei der Zählung in Anspruch zu nehmen und die Haushaltungsvorstände zu verpflichten, daß sie die über die Personen ihrer Haushaltung verlangten schriftlichen Nachweise auf den hierzu bestimmten Formularen, soweit als thunlich, selbst liefern.

Die Ausführung der Volkszählung ist Sache der Gemeinde- (Orts-) Behörden und soll möglichst unter Verwendung freiwilliger Zähler stattfinden. In denjenigen Städten, in welchen die Polizeiverwaltung königl. Behörden übertragen ist, liegt die Ausführung der Volkszählung dem Magistrate und der Polizeibehörde gemeinschaftlich ob. In den Landgemeinden und Gutsbezirken haben die Polizeibehörden, soweit nicht die Polizeiverwaltung in den Händen der Gemeindebehörden liegt, nach Anleitung der Kreisbehörden bei der Volkszählung Beihilfe zu leisten.

Zur unmittelbaren Leitung der Volkszählung wird in jeder Gemeinde, soweit dies die Verhältnisse nicht entbehrlich erscheinen lassen, eine Zählungskommission gebildet. Bei der Zusammensetzung der Zählungskommissionen kommt es hauptsächlich darauf an, solche Personen für dieselben zu bestimmen, welche die Wichtigkeit der Volkszählung zu beurtheilen im stande und bereitwillig sind, an deren zweckentsprechender Ausführung mitzuwirken, zugleich das Vertrauen der Gemeindeangehörigen besitzen und die örtlichen Verhältnisse kennen. Die Theilnahme an der Zählungskommission ist ein Ehrenamt. Die Bildung der Zählungskommissionen muß bis zum 9. November d. J. erfolgt sein.

Die Volkszählung muß in bestimmt abgegrenzten Bezirken (Zählbezirken) erfolgen. Die Zählbezirke sind in der Art zu begrenzen, daß sie in der Regel nicht mehr als 40 Haushaltungen umfassen und sich an die in der Gemeinde bereits bestehende Eintheilung dergestalt anschließen, daß für jeden größeren Wohnplatz ein oder mehrere besondere Zählbezirke gebildet werden. Größere Anstalten (Heilanstalten, Kasernen, Klöster, größere Gasthöfe, Strafanstalten u. s. w.) bilden zweckmäßig selbständige Zählbezirke. Die innere Eintheilung der Zählbezirke, welche Kasernen, Wachen, Arresthäuser, Militärwerkstätten und sonstige militärische Anstalten umfassen, ist der Kommandantur oder, wo eine fehlt, der obersten Militärbehörde des Orts zu überlassen. Liegen einzelne der militärischen Anstalten außerhalb des Gemeindebezirks, so ist dies auf der betreffenden Kontrollliste F anzugeben.

Die königl. Regierungs-Präsidenten werden thunlichst darauf Bedacht nehmen, daß Beamte und sonstige von öffentlichen Behörden beschäftigte Personen, welche das Ehrenamt eines Zählers übernehmen, am 2. und 3. Dezember d. J. nach Möglichkeit von ihrer sonstigen dienstlichen Beschäftigung entbunden werden, sowie daß Veranstaltungen, welche den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich verändern können, wie öffentliche Versammlungen und Feste, Jahrmärkte, Truppenmärsche, Gerichtssitzungen u. s. w., zur Zeit der Zählung nicht stattfinden.

—n. **Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Für die Vertreter-Versammlung in Schneidemühl, am 2. Oktober d. J., ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Feststellung der durch Delegirte vertretenen Stimmenzahl. 2. Jahresbericht. 3. Bericht des Kassirers und des Kassenprüfungs-Ausschusses. 4. Bericht über die behandelten Rechtsschutzsachen. 5 Bericht über das Vereinsorgan und Antrag auf Subventionirung desselben. 6. Mittheilungen über die Ergebnisse der Versicherungsverträge. 7. Berathung der vorliegenden Anträge, und zwar a) Anträge auf Aenderung der Satzungen und Geschäftsordnung und b) Anträge der Zweigvereine. 8. Wahlen: a) des Vorstandes, b) der Vertreter in den Vorstand des deutschen Lehrervereins, c) der Vertreter in den Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer, d) der Delegirten für die nächstjährige deutsche Lehrerversammlung, e) der Delegirten für einen etwaigen preußischen Lehrertag. 9. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes für die Provinzial-Lehrerversammlung.

* **Von der Provinzial-Gewerbeausstellung.** Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch trifft, wie schon gemeldet, am 12. d. M. in Begleitung des Unterstaatssekretärs Lohmann behufs Besichtigung der Ausstellung hier ein und wird die Nachmittagsstunden diesem Zwecke widmen. Die gestern durch den Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Lüders erfolgte Besichtigung war sehr eingehend und dauerte von 8–2 Uhr Vorm. und von 4–6 Uhr Nachm., worauf eine Konferenz bei dem Herrn Oberpräsidenten stattfand. Die Führung hatten vom Komitee Stadtbaurath Grüder und Dr. Lewinski übernommen. In der Zeit von 3–4 Uhr besichtigte Geheimrath Lüders die neu erbaute Baugewerkschule und demnächst die Ausstellung der Arbeiten dieser Schule, sowie der staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule in der Ausstellung. — Heute Nachmittag findet die letzte Gesammtsitzung des Preisgerichts statt, in welcher die Prämiirungsliste wohl endgiltig festgestellt werden wird. — Die Mecklenburgische Musikschule, deren Leistungen als vorzüglich anerkannt werden, bildet gegenwärtig einen starken Anziehungspunkt der Ausstellung, und es ist besonders dankenswerth, daß während der Abwesenheit sämmtlicher Militärkapellen für so vortrefflichen Ersatz gesorgt ist. Die Leistungen der jugendlichen Musiker überraschen durch Präzision und Feinheit der Ausführung. — Am nächsten Sonntag, an welchem die Festbeleuchtung des 2. September in noch verstärktem Maße wiederholt werden soll, wird auch die Kapelle des 47. Infanterie-Regiments aus dem Manöverterrain hierher zurückkehren, um an diesem Nachmittag in der Ausstellung zu konzertiren.

„ **Wegfall von Freistellen in Irren- und Idioten-Anstalten der Provinz Posen.** Seitdem durch das Gesetz über die außerordentliche Armenpflege vom 11. Juli 1891 den Landarmenverbänden die Verpflichtung auferlegt ist, für Bewahrung, Kur und Pflege hilfs- und anstaltspflegebedürftiger Geisteskranker, Idioten und Epileptischer in geeigneten Anstalten Sorge zu tragen, hat der 29. Provinziallandtag der Provinz Posen die in den Etats der einzelnen Irren- und Idiotenanstalten der Provinz zur Zeit noch vorgesehenen Freistellen als künftig wegfallend bezeichnet. Der Landtag ist hierbei von der Ansicht ausgegangen, daß für die Provinz weder ein Bedürfniß, noch eine Verpflichtung zur Vergebung von Freistellen in den bezeichneten Anstalten gesetzlich als obwaltend erachtet werden kann. — An zahlungsfähige Personen Freistellen zu vergeben, liegt keine Veranlassung vor, und alle als zahlungsunfähig zu erachtende Personen müssen als hilfsbedürftig im armenrechtlichen Sinne angesehen werden, sodaß also für diese die verpflichteten Armenverbände einzutreten haben. Der Begriff der Hilfsbedürftigkeit ist dabei so ausgelegt worden, daß alle Personen, welche den niedrigsten Pensionssatz — zur Zeit 300 Mark pro Jahr — ohne Gefährdung ihrer wirthschaftlichen Existenz dauernd ganz zu tragen außer Stande sind, als hilfsbedürftig zu erachten seien. So schließt z. B. der Besitz eines kleinen Grundstücks, dessen Erträge in Verbindung mit dem sonstigen Arbeitsverdienst des Verpflichteten nur gerade zur Bestreitung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse für den Besitzer und dessen Familie ausreichen, diese Hilfsbedürftigkeit keineswegs aus. Um Personen, die sich in der geschilderten wirthschaftlichen Lage befinden vor der gänzlichen Verarmung zu schützen, welche unbedingt eintreten würde, falls sie zur Zahlung von 300 M. Unterhaltungskosten für Angehörige gezwungen wären, muß daher die öffentliche Fürsorge eintreten. — Dem Landeshauptmann der Provinz Posen ist in Folge des vorerwähnten Landtagsbeschlusses die Möglichkeit genommen, Freistellen aufs Neue zu vergeben und derselbe hat deshalb den bis in die letzte Zeit wiederholt sowohl von Privaten, wie auch von Behörden bei ihm angebrachten Anträgen auf Bewilligung von Freistellen in Irren- und Idiotenanstalten nicht zu entsprechen vermocht. — Dagegen ist der Landeshauptmann nach wie vor befugt, Freistellen in den Taubstummenanstalten zu Posen, Schneidemühl und Bromberg, sowie Freistellen in der Provinzial-Blindenanstalt zu Bromberg an bedürftige, bildungsfähige Kinder zu verleihen.

* **Der VII. Verbandstag deutscher Lohnfuhr-Unternehmer** findet in Nürnberg vom 10. bis 12. September statt. Die Tagesordnung weist diesmal 18 Punkte auf, die zur Berathung stehen. Als besonders wichtig erscheint der „Allg. Deutsch. Kutsch. Ztg." eine eingehende Besprechung der Fahr- und Fachschulen in Verbindung mit dem Befähigungs-Nachweis im öffentlichen Fuhrwesen. Ferner soll eine Abänderung des Entschädigungsmodus rotzverdächtiger Pferde erstrebt werden und der Vorstand darüber Bericht erstatten. Eine Regelung des gesammten Straßenbahnwesens unter besonderer Berücksichtigung der elektrischen und Dampf-Straßenbahnen in größeren Städten im Verhältniß zu dem übrigen Fahrverkehr soll ebenfalls angestrebt, des Asphaltpflasters und des Salzstreuens wird ebenfalls Erwähnung gethan werden.

g **Herr Oberbürgermeister Witting** ist heute von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

c. **Personalien.** Der Regierungs-Sekretariats-Assistent von Cieciersti hier ist zum Regierungs-Sekretär befördert. — Der Regierungs-Bureaudiätar Oehlke hier ist als Regierungs-Sekretariats-Assistent angestellt.

c. **Auszeichnung.** Dem Landrentmeister Kaulfuß hierselbst ist, wie wir hören, der königl. Kronenorden 3. Kl. verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Swinemünde,** 6. Sept. Der Kaiser traf kurz nach 9 Uhr im Hofzuge an dem Bollwerk vor dem Schifffahrtsamte ein. Zum Empfange waren anwesend: der Generallieutenant Edler v. d. Planitz, General-Inspekteur der Fußartillerie, Oberst Dieckmann, der Kommandant von Swinemünde, Oberstlieutenant Berlage, der Kommandeur des Fußartillerie-Regiments von Hindersen (Pommersches) Nr. 2, und der Kommandant des Schiffes „Grille". Kriegervereine und die zahlreich versammelte Bevölkerung begrüßten den Kaiser mit brausendem Jubel. Der Kaiser begab sich alsbald im Gigg der „Grille" nach dem Ostfort, wo zahlreiche höhere Offiziere, an der Spitze der Kriegsminister, welcher gestern eingetroffen war, den Kaiser erwarteten. Der Kaiser trug die Generalsuniform. Das Wetter ist prächtig. Der Hafen und das Bollwerk zeigen reichen Flaggenschmuck.

Stettin, 6. Sept. Anläßlich der Ankunft des Kaisers ist die Stadt und namentlich die Einzugsstraße vom Bahnhof bis zum Schloß prächtig geschmückt. Die öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser tragen reichen Guirlanden- und Flaggenschmuck. Das Rathhaus ist besonders schön dekorirt. In den Straßen wogt eine große Menschenmenge. Die Landbevölkerung ist zahlreich nach der Stadt geströmt. Das Wetter ist prächtig. Die Kaiserin wird hierselbst um 3 Uhr 55 Min. eintreffen und hat sich jeden Empfang verbeten. Der Kaiser wird an Bord der „Grille" um 4 Uhr eintreffen.

Kiel, 6. Sept. Die Herbstübungsflotte ging gestern Abend an der Schleymündung vor Anker. Die erste Division wird hier die Uebungen fortsetzen; die zweite und dritte Division werden Evolutionen ausführen. Morgen Nachmittag wird die Flotte nach Saßnitz abgehen.

Köln, 6. Sept. In dem benachbarten Neustadt brach in der vergangenen Nacht das dritte Mal innerhalb drei Tagen Großfeuer aus; 9 Häuser und 14 Scheunen sind niedergebrannt. — In Meuselbach wurden durch eine Feuersbrunst 16 Häuser und 13 Scheunen vernichtet.

Hamburg, 6. Sept. Einer Meldung des „Hamb. Corresp." aus Helgoland zufolge brannte dort auf der Düne in dieser Nacht Holsacs Pavillon nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Feuerwehr beseitigte die Gefahr für die Nebengebäude.

Lübeck, 6. Sept. Die dritte deutsche Molkerei-Ausstellung ist heute in feierlicher Weise eröffnet worden. Ansprachen hielten Thiel-Lübeck, Plehn-Gruppe und Petersen-Wien. Im Namen des Senates begrüßte Senator Dr. Klug die versammelten Milchwirthe. Die Ausstellung ist sehr bedeutend. Zahlreiche Fremde aus ganz Deutschland sind anwesend.

Budapest, 6. Sept. Erzherzog Ladislaus ist heute Vormittag $10^3/_4$ Uhr verschieden.

Erzherzog Ladislaus Philipp, Sohn des Erzherzogs Joseph und der Prinzessin Clotilde von Sachsen-Coburg-Gotha war geboren am 16. Juli 1875; der junge Prinz, der heute den Folgen des ihm vor einigen Tagen zugestoßenen schweren Jagdunfalls erlegen ist, war Lieutenant.

London, 6. Sept. Das Reuterbüreau meldet aus Hongkong: Die Gesammtzahl der Verhaftungen wegen der Metzeleien in Kutscheng beträgt 113, von denen bisher 23 überführt sind. Urtheile sind bisher noch nicht gefällt, da der Vizekönig das Recht der Revision der Zeugenaussagen beansprucht.

London, 6. Sept. Die „Times" veröffentlichen einen Brief des Erzbischofs von Canterbury als Antwort auf das Schreiben des Papstes an das englische Volk; in dem an die Geistlichkeit gerichteten Briefe sagt der Erzbischof, die römische Kirche lade das englische Volk zur Vereinigung ein, ohne die historische Stellung der Kirche zu würdigen.

Konstantinopel, 6. Sept. Die telegraphische Meldung aus Tiflis, wonach 15 000 Mann türkischer Truppen unter dem Oberbefehl Shakir Paschas die Ortschaft Komac zerstört und mehrere andere Ortschaften in Brand gesteckt hätten, wird von maßgebender türkischer Seite als unrichtig erklärt. Die von Tifliser Blättern gebrachte Nachricht, daß die Ortschaften Musch und Sassun geplündert worden und daß es auf Ausrottung der Armenier abgesehen sei, wird seitens der türkischen Regierung auf das Energischste dementirt. Ebenso wird die Meldung über schreckliche Vorgänge in den Ortschaften Var und Musch und anderwärts, welche bezwecken würden, die Armenier durch Hunger auszurotten, sowie über einen Angriff auf das armenische Kloster in St. Jean durch Briganten, wovon mehrere armenische Journale berichteten, von kompetenter Seite als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 6. Sept., Nachmittags.

Im Pulverschuppen zu Königswusterhausen sind heute früh 3 Uhr 20 Ctr. Pulver und Schießbaumwolle explodirt. Niemand ist getödtet und verletzt. Die Ursache der Explosion liegt vermuthlich in einer Selbstentzündung.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 6. September Abends.

Der „Reichsanz." meldet, daß der Präsident des Oberlandesgerichts Breslau Kunowski zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Titel Excellenz ernannt wurde.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht heute an leitender Stelle die im „Vorwärts" veröffentlichten Briefe Hammersteins. Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt an, daß die Briefe echt sind, meint aber, daß sie weder sensationell sind, noch überraschende Neuigkeiten enthalten.

Köln, 6. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel, daß sich zu der Aufforderung Lord Salisburys an die europäischen Großmächte, sich an der Ueberwachung der armenischen Reformen zu betheiligen, Rußland und Frankreich bisher nicht offiziell erklärt haben. Der Anschluß derselben stände jedoch nahe bevor. Rußland sträube sich gegen die Ueberwachung und will, daß der Sultan lieber auf seine europäischen Provinzen ganz verzichten und nur seine asiatischen behalten solle.

Hamburg, 6. Sept. Der Bremer Dampfer „Wittekind", welcher von Newyork kommend in Bremerhafen eingetroffen ist, meldet, daß er am 1. September unterm 20. 33. Grad nördlicher Breite und 21. 16 Grad westlicher Länge den Hamburger Schnelldampfer „Normannia" antraf, welcher signalisirte, daß er einen Schaden an seiner Maschine auszubessern habe, aber die Reise allein fortsetzen werde.

Budapest, 6. Sept. Der gestern zum Sekretär des Ministeriums des Innern ernannte Josef Böttcher wurde heute Mittag in einem Walde bei Ofen ermordet aufgefunden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Petersburg, 6. Sept. Die Meldung, daß der Reichskanzler bereits gestern, Donnerstag, in Petersburg eintreffen sollte, ist unrichtig. Fürst Hohenlohe wird vielmehr am 10. cc. hier eintreffen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Handbuch für Magenleidende. Rathschläge, Winke und Belehrungen zur Selbstheilung chronischer Magenleiden (chron. Magenkatarrh und nervöse Verdauungsstörungen) auf naturgemäßem Wege. Herausgegeben auf Grundlage langjähriger Selbsterfahrungen von einem Geheilten. 2. verbesserte Auflage. Leipzig, H. Hartung & Sohn (G. M. Herzog), Preis 1 M. 70 Pf. Der Verfasser hat im vorliegenden Werke sämmtliche Erfahrungen, die er während seiner jahrelangen Krankheit gesammelt, und insbesondere wie und durch welche Naturheilfaktoren er seine Genesung herbeigeführt hatte, in trefflicher Weise niedergeschrieben. Wir können das Buch jedermann zur Lektüre bestens empfehlen. Der mit Magenleiden Behaftete wird eine Linderung seiner Uebel durch Befolgung der Rathschläge herbeiführen; der Gesunde wird alldasjenige zu meiden lernen, was seinem Organismus Schaden bringen könnte. „Jedermann wird", wie das Motto des Buches lautet, „sein eigener Arzt sein."

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 6. September.

per 50 Kilo oder 100 Pfund	6/9 M.	20/8 M.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	6/9 M.	20/8 M.
Weizengries Nr. 1	13 80	14,—	Roggen-Schrot .	6,80	7,—
" " 2	12,80	13,—	Roggen-Kleie . .	4,20	4,20
Kaiserauszugsmehl	14,20	14,40	Gersten-Graupe 1	14,—	14,—
Weizenmehl Nr. 000	13,20	13,40	" " 2	12,50	12,50
" " 00			" " 3	11,50	11,50
weiß Band . .	10,80	11,—	" " 4	10,50	10,50
Weizenmehl Nr. 00			" " 5	10,—	10,—
gelb Band . .	10,40	10,60	" " 6	9,50	9,50
Brotmehl . . .	—,—	—,—	" " grob	8,50	8,50
Weizenmehl Nr. 0	7,40	7,60	Gerstengrütze Nr. 1	9,50	9,50
Weizen-Futtermehl	4.40	4,20	" " 2	8,50	8,50
Weizen-Kleie . .	3,60	3,60	" " 3	8,—	8,—
Roggenmehl Nr. 0	9,40	9,60	Gersten-Kochmehl I	6,20	6,70
Roggenmehl Nr. 0/1	8,60	8 80	" II		5,70
Roggenmehl Nr. 1	8,—	8,20	Gersten-Futtermehl	4,20	4,40
" " 2	5,80	6,—	Buchweizengrütze 1	14,60	15,—
Kommißmehl . .	7,80	8,—	" 2	14,20	14,60

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000** Mark. Haupt-Treffer Werth **30,000** Mark. 12128

LOOSE à **1** Mark 11 Loose für 10 Mark Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover** Gr. Packhofstr. 29.

Nächste Gewinnziehung: unwiderruflich Montag, 16. September **Nordostdeutsche Gewerbeausstell.-Lotterie** zu Königsberg i. Pr. **3167 Gewinne i. W. v. 100 000 Mark.** **Haupttreffer** i. W. v. **20 000**, 10 000, 5000, 3000, 2000, 1000 Mk. etc. **Loose à 1 M.**, 11 Loose 10 M., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empfiehlt die **General-Agentur** von **Leo Wolff, Königsberg i/Pr.**, Kantstraße 2, sowie in **Posen**: M. Bendix, Rud. Ratt, H. Lichtenstein. 12007

Familien-Nachrichten.

Heute Abend 7½ Uhr verstarb nach kurzem, schweren Leiden meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter und Tochter 12267

Helene Kothe,
geb. **Sandt.**

Dies zeigt tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Wittenberg, Bez. Halle, den 4. Sept. 1895,

Herrmann Kothe,
Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent.

Heute Vormittag 7 Uhr verschied sanft unsere gute Schwester und Schwägerin, Fräulein 12272

Alwine Birkner.

Beerdigung Sonntag, den 8. September. Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes.

Posen, den 6. Septembeer 1895.

Emma Zeidler geb. Birkner.
Herrmann Zeidler.

In diesem Jahre findet wie alljährlich im **Keiler**schen Hotel zu den hohen Feiertagen ein

Festgottesdienst

statt. Billets bei Herrn **Salomon Bergel**, Judenstraße und Herrn **Alphons Freundlich**, Breitestraße, sowie bei Herrn Restaurateur **Jarecki.** 10998

Achtungsvoll
E. Katz, Breitestraße 7.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Die öffentliche

Prämiirung

findet in der Ausstellung 12287

am Mittwoch, den 11. September, Mittags 12 Uhr,

statt, zu welcher die Aussteller hierdurch eingeladen werden.

Das Ausstellungskomitee.

Die Königlich Sächsische Forstakademie zu Tharandt beginnt das **Winterhalbjahr 1895/6** am **15. Oktober.** Auskunft über Aufnahmebedingungen und Studiengang ertheilt die **Direktion.** 12268

MODEBAZAR
H. Moses geb. Schoenfeld,

Neuestr. 6.

Größte Auswahl der **neuesten Sachen** für **Herbst** und **Winter** in **Mode- und Seidenwaaren, Damen-Confections, Costumes, Blousen, Jupons** 2c. von den **einfachsten** bis zu den **eleganteſten Genres.**

12271 **Verkauf zu sehr billigen Preisen.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 8. Sept., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Superintendent Z hn. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Um 10 Uhr, Gottesdienst in Morasko, Herr Prediger Erbguth.

St. Petrikirche. Sonntag, 8. Sept., Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 8. Sept., Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Ilse. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke 11½ Uhr, Kindergottesdienst. Freitag, den 13. Sept., Abends 6 Uhr, Missionsstunde, Herr Pastor Loycke.

Evang. Garnison-Kirche. Sonntag, 8. Sept., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Pickert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Der Militärgottesdienst in der Lukaskirche fällt am 8. und 15. d. Mts. aus.

Evang.-Lutherische Kirche. Sonntag, 8. Sept., Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl.) Mittwoch, den 11. Sept., Abends 7½ Uhr, Missionsstunde, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, d. 7. Sept., Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Kühn. Sonntag, 8. Sept., Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Kühn.

St. Lukaskirche in Jersitz. Sonntag, 8. Sept., Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 30. Aug. bis zum 5. Sept.: Getauft 9 männl., 8 weibl. Pers. Gestorb. 3 „ 5 „ „ Getraut 3 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Katharine Rehmann in Broich mit Herrn Heinrich v. Kamp in Bochum. Fräulein Paula Kremer in Dortmund mit Herrn Bergwerks-Direktor Felix Bruchausen in Marten i. W. Frl. Elisabeth Rusch in Hannover mit Herrn Landrichter Wilhelm Schröder in Altona.

Verehelicht: Herr Charles Pustinelli mit Fräulein Gertrud Wahl in Dresden. Herr Apotheker J. Wendelin Ganser mit Fräulein Maria Gerhardi in Hagen. Herr Dr. med. August Stühlen mit Fräulein Maria Wingerath in Köln. Herr Dr. jur. J. Schwartz mit Fräulein Hedwig Müller-Hoberg in M.-Gladbach.

Geboren: Ein Sohn: Rechtsanwalt Heerhaber in Duisburg.
Eine Tochter: Dr. Fr. Gürtler in Königsberg. Graf Marcell Matuschka in Liegnitz

Gestorben: Herr Stadtrath Wilhelm Vogeler in Spandau. Fr. Dr. med. Luise Grünewald in Leipzig Frau Oberlehrer Violanda Königstörfer in Dresden. Frau Bürgermeister Emilie Bauer, geb. Schlegel in Getthain. Frau Hofrath Emilie Gerlach, geb. Bier in Berlin. Fr. Louise Lange, geb. Neeser in Berlin. Frau Professor Albertine Nothnagel, geb. Kalkmann in Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Concert.
Niedrige Eintrittspreise.

Verein früherer Mittelschüler.

Sonntag, den 8. d. Mts.:

Spaziergang nach Radojewo.

Abmarsch präcise 8½ Uhr Vorm. vom **Schillingsthor.**

Gäste willkommen.

Die Damen der Theilnehmer werden gebeten, die Herren Abends im Schilling zu erwarten.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 9. d. Mts., Abends 8 Uhr: 12269

Eröffnung der Bibliothek.

Victoria-Restaurant.

Schloßstr. 4. 12285

Heute **Probeanstich v. Königsb. Export-Bier** d. Schönbuscher Brauerei, ferner vorzügl. **echt Kulmbacher Export-Bier.** ½ **Lit. 25 Pf.,** ³⁄₁₀ **L. 15 Pf.**

Eisbeine.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Heute Sonnabend:

Großes Konzert

der

Mecklenb. Militär-Musikschule

(44 Mann) aus **Dömitz a. E.** unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Roesicke.**

Gesang- und Instrumental-Vorträge

12157 des

neapolitan.

Concertensembles

Della Rosa

unter Leitung des

Sgr. Usano.

Sonntag:

italienische Nacht.

J. O. O. F.
M. d. 9. IX. 95. A. 8½ U. L.



Frisch geschossene **Rebhühner, Fasanen, Rehe** 2c. kauft stets zu höchsten Preisen **H. Blum,** Versandtgeschäft in **Eichstätt,** Bayern. 11421

Größte Auswahl

in nur **sauber gereinigten** fetten **frisch geschlachteten, Gänsen, Enten** und **Hühnern, Gänseklein** und **Lebern,** sowie **täglich frischen Gänsebraten** empfiehlt billigst 12310

Gebr. Reppich's Geflügelhandlung, Sapiehaplatz 11.

Vorzüglicher Geldschrank

im Bureau der Prov.-Gewerbe-Ausstellung sich befindend, sehr billig **(160 M.) verkäuflich.**

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange) von 1,30 bis 2 M., sowie auch 8779

rohen Caffee

von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker, Wilhelmsplatz Nr. 14.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** 3635

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife gegen Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, J. H. Jeszka, Wasserstr. 25, S. Olynski, J. Schleyer und Paul Wolff.

Aus der von mir gekauften Einrichtung der 12265

Zuckerfabrik Komorze

bei **Zerkow,**

offerire ich zu sehr billigen Preisen:

2 liegende und 2 stehende Verdampfapparate mit Messingrohren, 1 kupf. u. 1 eis. Vacuum, Filterpressen, Centrifugen, Dampfmaschinen, Dampf-, Luft- u. Wasserpumpen, Reservoirs, Montejus, Rohre, Hähne, Ventile, Transmissionen, Filter 2c.

J. Goldmann, Berlin O., Krautstr. 20/21.

Sopha und 2 Sessel

zu verkaufen **Friedrichstr. 21** im Bureau. 12291

Zur **Saat** offerirt von Original-

Frankensteiner Weizen

erste Absaat 1000 Kilo 160 M., 100 Kilo 18 M. frco. Waggon Kotlin in Käufers Säcken gegen Nachnahme des Betrages 12299

Dom. Racendowo b. Kotlin.

Muster bei Herrn **L. Kuttner,** Posen, Friedrichstraße 31.

Stellen-Gesuche.

Evgl. Stubenmädch., f. nähen u. plätten gew., empf. A. Powel, Grätz.

Junger Mann, zur Zeit Kellner, wünscht Stellung als Diener auf dem Lande. Zu erfragen unter Buchstaben W. S. Keilers Hotel, Posen. 12283



Wiesbadener

Kochbrunnen-Quellsalz

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Hals- u. Brust-Organe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. gegen Darm- u. Magenleiden aller Art, Verdauungsstörungen u. s. w.

Bestes, rasch und sicherwirkendes Mittel.

Der Inhalt eines Glases „Kochbrunnen-Quellsalzes" entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastille.

Preis per Glas 2 Mk.

Ausführliche Prospecte gratis und franco durch das **Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden,**

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen!

Kaufm. Buchführungs- und sonst. schriftl. Arbeiten übernimmt während beliebiger Tagesstunden oder pauschaliter, um geehrte **schriftliche** Aufträge bittend 11970

J. Dienstfertig, Buchhalter, St. Adalbertstr. 28 I.

Zwei israelitische Knaben

finden v. 1. Okt. cr. ang. Pension. Gymnasiasten kann ev. Nachhülfe ertheilt werden. Gefl. Anfragen erbitte unter **M. B. 4** postlagernd **Posen.** 12296

Täglich frisch geschlachtete Gänse und **Enten** empfiehlt die Wild- und Geflügelhandlung

Wronkerplatz 5, Carl Thiel. 12235

Gebr. bill. **Klavier** sucht zu kaufen **Waniorek,** Musiklehrer, Wilhelmstr. 27. 12309

Elegante 3-arm. Gaskrone,

sowie 2 große Schaufensterspiegel **zu kaufen** gesucht. Offerten **J. K.** postl. 12293

300—400 Mark

werden als Darlehn auf 1 Jahr gegen Zinsen bei genügender Sicherheit per sofort gesucht. Off. unt. **P. R.** postl. Posen.

Beamter in vorzügl. Stellung sucht zur Verheirathung M. 1000 gg. gut. Zinsen und Sicherheit auf kurze Zeit. Off. unt. E. 41 Exp. d. Zeitung. 12303

7500 M. sogleich auf sich. Hypoth. auszul. Adr. u. alle näh. Ang. erb. u. R. E 1 Exp. d. Ztg.

Postgehilfen-Vorbereitungsanstalt (conceff.) **Rostock, Director Priewe.**

Gemeinde-Synagoge Neue Betschule.

Sämmtliche uns noch nicht angemeldeten Sitzplätze werden am Sonntag, den 8. September cr., Vormittags 9 Uhr, in unserer Synagoge **von uns** vermiethet. Der Zutritt zum Gottesdienst an den hohen Festtagen ist **nur gegen Vorzeigung der Einlaßkarte** gestattet. 12270

Der Vorstand.

Bis 16. September verreist.

Elise Funk.

Verreist.

Zahnarzt Hülse.

Spottbillige Sachen!!

von der letzten Auktion Israel's Pfandhaus Breitestr. 15 Eing. Gerberstr. 34.

Ella!!

Unwohl. — Besten Gruß. **M.**

Polnisches.

Posen, den 6. September.

s. **Ueber die Betheiligung besonders polnischer Städter am Sedanfest,** — schreibt der „Orędownik“, seien von vielen Seiten in den polnischen Blättern Klagen erhoben worden. Diese Klagen über ein „Erlöschen des nationalen Geistes“, die hier und da laut würden, seien unverständlich. Man habe es hier weder mit einem „Brande“ noch mit einem „Erlöschen“ zu thun, sondern nur mit äußerlichen Erscheinungen mechanischer Natur, die vorübergingen, ohne einen moralischen Rückstand zu hinterlassen. Dies Feuer, dessen Erlöschen man fürchte, sei Strohfeuer, das höchstens Asche hinterlasse. Dies hätten der „Dziennik“ und die „Gaz. Tor.“ anscheinend in letzter Zeit begriffen; letztere wenigstens habe auf den Widerspruch zwischen den nationalen Schlagworten und dem Verhalten in der Praxis hingewiesen und zur sofortigen Umkehr gerathen. Mängel weise das Bürgerthum in nationaler Beziehung auf, das gestehe jeder zu; da solle man denn, weil der Adel mit sich allein Kummer genug habe, auf das Bürgerthum keine Steine werfen, wenn es in nationaler Hinsicht selbständig vorwärts strebe. Wenn alle Volksblätter ihren Lesern den Rath göben: „Stehe auf eigenen Füßen, so gut Du kannst, und wenn Du nicht stehen kannst, so wälze Dich vorwärts, — auch aus eigener Kraft, bloß damit Du nicht unter die Füße getreten wirst!“ so werde man sehen, wie die polnischen Mittelklassen ausschauen würden, wenn Deutschland das goldene Sedanjubiläum feiern werde. Ein Fortschritt sei schon insofern zu verzeichnen, als das Volk in seinen Organen sich seine eigenen Fehler vorhalte. Das Bürgerthum sei heute in wirthschaftlicher und nationaler Beziehung um 100 Prozent weiter als vor 20 Jahren. Wäre damals der heutige Sedantag zu feiern gewesen, so würden alle Polen am Umzuge theilgenommen haben. Vor achtzehn Jahren sei in Wollstein kein Lokal für eine polnisch-katholische Versammlung zu finden, in Schwersenz keins zu diesem Zwecke zu bekommen gewesen. In Bentschen habe man vor der Stadt getagt und Bauern seien die Zuhörer gewesen, während die städtischen Bürger hinter den Thüren zugehört hätten, Schmiegel und Lissa hätten für rein deutsche Städte gegolten, während heut in letzterem Ort kein Pole an der Sedanfeier theilgenommen habe. Und Bromberg damals — und jetzt! — Westpreußen sei nicht wieder zu erkennen, obgleich es hundertmal schlechter daran sei als Posen. Seit Jahrhunderten mit dem Deutschthum in unmittelbarer Berührung, unter germanischem Hochdruck stehend, seien die Westpreußen zwar materiell erstarkt, doch national untergegangen. Hunderte polnischer Namen habe das „Westpr. Volksblatt“ früher als den Lösern seiner Charaden angehörend, verzeichnet und mehr Annoncen polnischer als deutscher Inserenten enthalten. In den katholischen Gesellenvereinen, die unter dem Patronat der Geistlichen standen, waren polnische und deutsche Handwerker gemischt, die Amtssprache war die deutsche und die Polen in den Vereinen hätten zu allem „ja“ gesagt, was man deutscherseits vorgeschlagen habe. Seit einigen Jahren sei es in Westpreußen wie mit der Hand umgedreht. Das Volk lese eine ganze Anzahl billiger, doch wackerer polnischer Blätter, polnische Vereine wüchsen wie Pilze aus der Erde, und wenn auch nur die Hälfte derselben bestehen bleibe, so sei dies schon ein erheblicher nationaler Gewinn. Trotz trauriger Einzelerscheinungen habe man keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen, sondern kräftig und allseitig auf dem betretenen Pfade vorwärts streben. Nur solle Westpreußen sich nicht mittelst einer chinesischen Mauer vor der Volksbewegung absperren, da diese Bewegung die politische Heranbildung der Mittelklassen auf ihre Fahne geschrieben habe.

s. **Betreffs der Volkszählung** verlangt der „Dziennik“ die Beseitigung der Rubriken „beider Landessprachen mächtig“, bezw. „kassubischer“ oder „masurischer“ Nationalität aus den Zählkarten. Es gebe keine Polen-Deutsche, sondern nur reine Polen oder ebensolche Deutsche; die Kassuben und Masuren aber gehörten in die Rubrik „Polen“. Der Minister des Innern solle die Zählkarten entsprechend abändern, resp. die gerügten Rubriken nicht aufnehmen lassen. Die Polen in Posen und Westpreußen sowie in der Fremde sollten genau darauf achten, daß bezüglich ihrer nationalen Zugehörigkeit die richtige Eintragung gemacht werde, damit die Regierung sich überzenge, daß die polnische Bevölkerung in Preußen zu zahlreich sei, um als „quantité negligeable“ zu gelten.

s **Drakonisch** findet es der „Kuryer“, daß der Direktor der Landwirthschaftsschule in Samter jenen jugendlichen Flegel von der Anstalt entfernt hat, der es für gut fand, am Sedantage seinen „Patriotismus“ durch Verunglimpfung eines Bildes Kaiser Friedrichs III. zu dokumentiren. Uns hat es leid gethan, nicht berichten zu können, daß der Herr Direktor dem Jungen erst die Unaussprechlichen bearbeitet habe. Von dem „Organ der Geistlichkeit“ aber, dessen Spalten, wenn es seine Jesuitentaktik angezeigt erscheinen läßt, von Loyalität triefen, hätten wir nicht erwartet, daß es den Burschen noch in Schutz nehmen würde. Derselbe führt, wie der „Kuryer“ berichtet, den „urpolnischen“ Namen Metzig.

s. **Besitzwechsel.** Der „Goniec“ berichtet, daß das der Frau von Bethmann-Hollweg auf Runowo gehörige, 800 Morgen große Vorwerk Josefinowo von den Herren Ignatz Barlik und Leo Bembnista aus Malocin für 103 200 Mark gekauft worden ist.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 5. Sept. [Verschwunden. Vereinskassengründung. Kreislehrerkonferenz. Besitzwechsel.] Die Arbeiterfrau Josepha Roszak geb. Kubiak aus Lukaszewo bei Jarotschin hat sich am 13. Juni cr. aus ihrem Wohnorte entfernt und ist seit dieser Zeit verschwunden. Dieselbe ist am 4. April 1842 in Rusko geboren, groß und schlank gebaut, hat schwarzes Haar, graue Augen und befindet sich seit längerer Zeit in aufgeregtem Zustande, in welchem sie fast ununterbrochen „o Jesu, o Jesu“ ruft. Sie war mit einem roth karrirten Rocke bekleidet und hatte eine weiße Haube sowie ein schwarzes wollenes Kopftuch. — Dieser Tage ist in Strzyzew ein Darlehnskassenverein, eingetragene Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht gegründet worden. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die zu Darlehen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen und endlich ein Kapital unter dem Namen „Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder“ anzusammeln. Zu Vorstandsmitgliedern sind gewählt worden: Pfarrer August Horn zu Strzyzew als Vereinsvorsteher, Gutsbesitzer Paul Königk zu Strzyzew als dessen Stellvertreter, Wirth Heinrich Stein, Wirth Thomas Wawrzyniak und Lehrer Johann Schubert sämmtlich zu Strzyzew als Beisitzer. — Gestern fand im evangelischen Schulhause hierselbst unter dem Vorsitz des Superintendenturverwesers Pastor prim. Harhausen hierselbst die diesjährige Kreislehrerkonferen des Aufsichtsbezirkes Ostrowo II., zu welchem die evangelischen Lehrer von hier und Umgegend gehören, statt. Die Probelektion über „Die Schlacht bei Sedan“ hielt Lehrer Haese aus Lewkow-Hauland mit der Oberstufe. — Die Gastwirthschaft des Herrn Paduch in Zembcow ist durch Kauf in den Besitz eines Gastwirths aus Sulencin für den Preis von 8700 M. übergegangen; Herr P. hat die Wirthschaft, zu welcher auch zwei Morgen Acker gehören, vier Jahre verwaltet. Er will sich jetzt hier als Landwirth ansiedeln.

p. **Kolmar i. P.,** 6. Sept. [Meteor. Munificenz. Versetzt.] Gestern Abend um 7 Uhr 25 Min. war hier einige Sekunden lan ein Meteor in der Größe eines starken Kinderkopfes sichtbar, das wunderschön bläulich-weiß gefärbt wa. Es durchfuhr die Luft in der Richtung von Nordost nach Südwest. — Am Sedantage entließ der Besitzer der Steingutfabrik, Heim, sein Arbeitspersonal — 400 Personen — bereits um 11 Uhr Vormittags, zahlte ihnen aber den ganzen Tagelohn aus. — Kreisthierarzt Uhse von hier ist nach Schroda versetzt.

X. **Wreschen,** 5. Septbr. [Stadtverordneten-Sitzung. Parzellirung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das Gesuch des Stadtverordneten Salo Sokolowski um Entlassung aus seinem Amte genehmigt. Derselbe verläßt demnächst unsere Stadt und siedelt nach Posen über. In der Angelegenheit, betreffend die Verbreiterung der evangelischen Kirchstraße wurde beschlossen zu den Kosten des Ankaufs des erforderlichen Territoriums, sowie der Herstellung der Straße dem Kreise einen Beitrag von 500 M. unter der Voraussetzung zu gewähren, daß die Straße inkl. der Bürgersteige 11 Meter breit wird. — Hinsichtlich der Bewilligung der Kosten für den Städtetag wurde Vertagung beschlossen. Die Vorlage soll bei den Stadtverordneten zirkuliren. Betreffend Aufstellung zweier Laternen auf der Straße von der Wreschnitza-Brücke bis zur Molkerei wurde beschlossen, das Bedürfniß der besseren Beleuchtung der Bahnhofstraße anzuerkennen, auch die Bereitwilligkeit auszusprechen, die Hälfte der Kosten zu tragen und den Landrath zu bitten, den zweiten Adjazenten dieser Straße, Grafen Poninski, zur Tragung der anderen Hälfte der Kosten anzuhalten. Das Gesuch der freiwilligen Feuerwehr vom 15. v. Mts. wurde dahin berücksichtigt, daß derselben nach dem Antrage des Magistrats zur Ergänzung der Löschgeräthe 100 M. bewilligt wurde. — Am Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird das dem Gutsbesitzer Sicinski in Gora bei Mieltschin belegene Gut, Bahnstation Otoczno der Posen-Stralkowoer Bahn parzellirt.

V. **Fraustadt,** 6. Sept. [Feuer.] Gestern Abend in der achten Stunde kam auf dem Boden des Anbaues des Tischlermeisters Winkler, auf welchem der Pächter der Tischlerei Hobelspähne lagern hat, Feuer aus. In unglaublich kurzer Zeit verbreitete sich dasselbe über den ganzen Bodenraum und erst nach vielen Anstrengungen gelang es, des Feuers — der ganze Dachstuhl brannte lichterloh — Herr zu werden. Das total vernichtete Gebäude ist mit 400 Mark bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

⊙ **Lissa i. P.,** 5. Sept. [Jahrmarkt. Diebstahl. Feuer.] Gestern wurde hier der diesjährige Herbstjahrmarkt abgehalten. Auf dem Viehmarkt war der Auftrieb in allen Thiergattungen ein großer, auch wurden durchweg sehr gute Preise erzielt, auf dem Krammarkte war der Verkehr ein ziemlich geringer. — Auf dem gestrigen Jahrmarkt wurde einer hiesigen Dame ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen. — Dem Eigenthümer Cieslak zu Marianowo brannte gestern früh sein Wohnhaus nieder; erst vor kurzem — wir berichteten davon — ist dem C. die Scheune durch Feuer zerstört worden.

<< **Meseritz,** 5. Sept. [Kreis-Lehrerkonferenz. Pestalozzi-Verein.] Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Schulraths Tecklenburg fand gestern hier die Hauptkonferenz katholischer Lehrer des Schulaufsichtsbezirks Meseritz statt, an der über 70 Lehrer theilnahmen. Lehrer Kunz-Schwerin a. W. referirte über „die Behandlung schwachsinniger Schulkinder“; hierzu hatte Lehrer Kania-Groß-Dammer das Korreferat geliefert. Nach einer Pause sprach sodann Lehrer Walle-Bleser über „der neue Leitfaden und der Turnunterricht“; Korreferent war Lehrer Bannert-Jablonke. Nach fast 5stündiger Verhandlung erfolgte der Schluß der Verhandlungen. — Im Anschluß an diese amtliche Konferenz wurde die Generalversammlung des Pestalozzi-Zweigvereins abgehalten. Nach dem vom Lehrer Schmidt erstatteten Jahresbericht betrug die Einnahme des verflossenen Jahres 60,64 M., die Ausgabe 63 Pf. An den Hauptverein zu Bromberg sind 30 M. abgeliefert worden und die gleiche Summe hier an Hinterbliebene von Vereinsmitgliedern zur Vertheilung gelangt. Für den verstorbenen Lehrer Klemke wurde darauf Lehrer Schötzchen-Meseritz zum Beisitzer gewählt.

F. **Gnesen,** 6. September. [Stadtverordneten-Versammlung.] Als erster Gegenstand kam die Wahl des Ersten Bürgermeisters zur Verhandlung (über deren Ausgang wir schon berichtet haben. — Red.) Eine Debatte hierüber fand nach den Vorgängen in der letzten Sitzung nicht mehr statt, vielmehr wurde sofort in die Wahlverhandlung eingetreten. Von den 14 anwesenden Stadtverordneten stimmten 13 für den Bürgermeister Noll in Ostrowo; ein Stimmzettel war unbeschrieben. Bürgermeister Noll wurde damit als gewählt proklamirt. — In die Schlachthof-Verwaltungs-Deputation sind aus der Stadtverordneten Versammlung Dr. Wieczorek und Fabrikbesitzer Rogowski und aus der Bürgerschaft Rentier Wicke und Fleischermeister Schöning gewählt worden, welche unter dem Vorsitz eines Magistratsmitgliedes die Schlachthaus-Deputation auf die nächsten 3 Jahre bilden werden. — An Kreis-Kommunal-Beiträgen hat der Kreis Gnesen 69 500 Mark

---

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(70. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Ich danke Dir für Dein Kommen, Gregor,“ begann er mit kaum merkbar bebender Stimme. „Es ist ein letzter Dienst, den ich von Dir erbitte. Nicht aus Feigheit, nur in körperlicher Unfähigkeit, der mir gewordenen Vorladung schon Folge zu leisten, ersuche ich Dich, in meinem Namen dies dem Staatsanwalt zu übergeben; es enthält, was ich Dir nur in flüchtigen Umrissen angedeutet und mehr . . . . es enthält das Bekenntniß einer alten Schuld, für die es freilich hier keinen anderen Richter als den in mir selber giebt, in diesen Aufzeichnungen aber wird man die Lösung des Räthsels finden, die man vergeblich sucht. Mit dem Schritt, den ich zu thun mich entschlossen, bin ich vor Euch, vor der Welt verloren. Ich habe dies Deiner Schwester, meiner Gattin, nicht verhehlt. Sie ahnt, daß ich diesem unseligen Weibe, das mir wieder begegnen mußte, einst in sündiger Liebe anheimgefallen, weiß, daß ich ihr noch einmal anheimfallen mußte, als ich diese und meine Schuld durch die Liebe eines edlen nachsichtigen Weibes gesühnt zu haben glaubte. Ihr Herz ist von so unendlicher Milde und Güte, daß sie zu verzeihen bereit, selbst als ich ihr angedeutet, daß sie diese Vergebung an einen Unwürdigen verschwende. Für mich selbst finde ich nur Verzeihung in dem Bewußtsein, daß ich sie wahr und aufrichtig geliebt. Daß sie noch einmal mir wieder werde, was sie mir gewesen, ehe dieser Fluch von Neuem über mich kam, ich fürchte, das eigene Gefühl des Unwerthes würde es mir versagen, selbst wenn sie sich selbst über das Unvermeidliche täuscht, daß ihr Herzensfriede für immer dahin, daß sie mit diesem keinem Gatten werde gehören können, der ihre und der Welt Achtung verloren . . . . Dich selbst bitte ich, thue das Deinige, um sie hiervon zu überzeugen. Ich will ungestört das Ende dieses traurigen Prozesses hier erwarten, dann aber vermißt mich nicht, wenn ich mich heimwärts wende von hier, wo ich Euer Vertrauen gemißbraucht. Ihr gabt es einem Unwürdigen, der Eurer reuig gedenken wird, so lange ihm dieses fernere Dasein nicht vollends unerträglich . . . . . Dir namentlich, Gregor —“ er nahm seine Hand und preßte sie — „Dir namentlich danke ich, der Freundschaft gedenkend, die Du mir einst so offen entgegen gebracht! Auch Du bedarfst der Ruhe nach so viel Aufregung um Deiner Lieben willen! Grolle mir nicht, wenn ich fort bin und der Friede in Euch zurückgekehrt, den ich so strafbar gestört! Gieb mir dies Versprechen und thu das Deinige, um den Frieden, die Ruhe im Herzen Deiner Mutter, Deiner armen Schwester, denen ich so weh' gethan, zurückzurufen; es ist die letzte Bitte, die ich an Dich stelle! . . . . . Und jetzt erweise mir auch den letzten Dienst, um den ich Dich ersucht!“ —

Er preßte noch einmal seine Hand und wandte sich dann von ihm. Gregor fühlte sich keines Wortes fähig, er sah, daß Stefan allein sein wolle.

„Ich gehe!“ sagte er mit gepreßter Stimme.

„Noch Eins vergaß ich!“ Stefan wandte sich wieder zu ihm.

„Das Schreiben ist nicht verschlossen! Ich übergab es Dir, damit Du selbst es zuvor läsest, denn sein Inhalt ist kein Geheimniß mehr, sobald ich es von mir gebe! Lies, ich bitte Dich! Es wird Dir erklären, was ich zu Dir sprach!“

Gregor, hoch erregt, fand auch jetzt keine Worte. Er trat hinaus, als Stefan ihm den Rücken wieder gewendet, und eilte in die unteren Räume.

„Des Räthsels Lösung!“ sprach er nervös vor sich hin, und mit unsicherer Hand zog er, sich in einen Sessel werfend, das Papier aus dem Couvert.

Was Stefan zu ihm gesprochen, hatte einen erschütternden Eindruck auf ihn gemacht. Als er auf Emmys Bitte sich diesem wieder genähert, war das nur mit einer gewissen Abneigung und in Erwartung besondrer Aufschlüsse geschehen, die sich nicht ganz erfüllt hatte, denn Stefan hatte ihn nur gebeten, ihm mitzutheilen, was während seiner Leidenszeit gerichtlich geschehen und als er, Gregor, auf seinen ausdrücklichen Wunsch von der Einleitung der Kriminal-Untersuchung und deren Details erzählt, hinzugefügt, — aber mit so unheimlicher Miene — er stelle sich der Staatsanwaltschaft zur Verfügung und bitte nur nach Außen um Schonung um des Hauses und seiner Gattin willen. Des Hauses, das er ruinirt und der Gattin! Hatte er sie geschont? Aber Gregor war ihm der Form nach zu Willen gewesen, wie schwer es ihm geworden, seine Verachtung zu bemeistern gegen einen Sünder, der sich selbst verloren gegeben, und heute hielt er das Schuldbekenntniß desselben in der Hand!

Fest und deutlich waren die ihm so geläufigen Schriftzüge, die er vor Augen hatte, und mit banger Spannung las er, den Eingang der Aufzeichnungen überschlagend, in welchem Stefan sich bereit erklärte, die Wahrheit derselben auf Verlangen durch Eidesleistung zu bekräftigen.

„Meine Herkunft ist bekannt durch die bei meiner Vermählung deponirten Papiere. Als einziger Sohn eines Großgrundbesitzers erhielt ich eine vorzügliche Erziehung, die leider erst nach meines Vaters frühem Tode vollendet ward durch einen seiner Freunde, der ehedem am kaiserlichen Hofe, bei diesem wegen seines Patriotismus und seiner Freundschaft für Görgey, während des Revolutionskrieges in Ungnade gefallen. Ihm verdanke ich, nebst meinem von Natur heißen, überschäumenden Blut einen Hang zu allem Extravaganten, Abenteuerlichen. Mit achtzehn Jahren bereits trat ich in ein ungarisches Kavallerie-Regiment; meine Einkünfte waren bedeutende, meine Bedürfnisse aber waren größer, als sie. Meine Güter, bisher unter Vormundschaft von einem Oheim verwaltet, den Niemand beaufsichtigte, geriethen schon, als ich großjährig erklärt worden, durch meine Schulden unter Sequester und derselbe Oheim ward wiederum der Verwalter derselben.

„Ich, an Verschwendung gewöhnt, stand also vis-à-vis de rien und war mit Schulden beladen. Da rückte auch mein Regiment in die Lombardei ein, als der Krig mit Frankreich und Sardinien ausgebrochen. Unsere Armeen, schlecht geführt, verloren ein Gefecht, eine Schlacht nach der andern. Ich empfand in der Kampagne die Armuth nicht, in die ich für einige Jahre gedrängt worden, aber ich sah mich vor einer trostlosen Zukunft, sobald der unglückliche Krieg sein Ende nahm.

(Fortsetzung folgt.)

pro 1895/96 aufzubringen, davon hätte die Stadt Gnesen 36901 Mark zu zahlen, also mehr wie die Hälfte der Gesammtsumme; dabei ist die hiesige Kommune nur durch ein Mitglied im Kreistage vertreten. — Die anderweitige Verpachtung der Erhebung des Marktstandgeldes für die Zeit vom 1. Januar 1896 bis dahin 1899, für welche der bisherige Pächter Bujewski aus Bromberg freihändig 900 M. bot, kam nicht zu Stande, weil ein Nachgebot eingegangen war und viele hiesige Händler über angeblich bei der Erhebung des Marktstandgeldes durch Bujewski vorgekommene Mißstände sich beklagten und überdies die Befreiung der hiesigen Händler von der Zahlung des Marktstandgeldes beantragen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat vorerst eine Kommission gewählt, welche der Sache näher treten und demnächst Vorschläge machen soll. — Die Erweiterung des Wasserleitungsrohrnetzes für die Kohlenstraße wurde bewilligt, ebenso die Anstellung eines zweiten Journalführers mit 1000 Mark und die eines Magistrats-Hilfsboten mit 600 Mark und je 10 Proz. Wohnungsgeldzuschuß beschlossen.

II **Bromberg**, 6. Sept. [Zur Kaiserparade.] An der dieser Tage in Stettin stattfindenden Kaiserparade werden sich von dem hiesigen Landwehrverein sieben Mann betheiligen. Dieselben sind heute nach Stettin abgereist.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 5. Sept. [Croner Courier. Zum Brand in Prust.] Die Stadt Crone a. d. Br. wird sich vom 1. Oktober ab ohne Lokalblatt behelfen müssen. Da der dortige „Courier" von diesem Zeitpunkte ab sein Erscheinen einstellt. Der „Croner Courier" erschien zweimal wöchentlich; er bestand seit mehreren Jahren. Ob er einen Nachfolger erhält ist nicht bekannt. — Bei dem Brande der Fabian'schen Anlage in Prust im Kreise Tuchel ist der Schaden ziemlich bedeutend Es sollen allein für 20000 Mark Bretter in dem niedergebrannten Schuppen gelagert haben, außerdem war die Anlage der Schuppen ziemlich kostspielig. Das Feuer kam in der achten Stunde Abends aus und wüthete bis in die Nacht hinein.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 5. Sept. [Lobetheater und Thalia-Theater.] Dieser Tage hieß es, daß Herr Ritter, Mitinhaber einer Berliner Theateragentur, die Leitung des Breslauer Lobe-Theaters übernehmen würde, dem ist indeß nicht so. Vielmehr übernimmt der Stadttheater-Direktor Dr. Löwe im September 1896 gleichzeitig auch die Leitung des Lobetheaters, dessen bisheriger Direktor Witte-Wild die Leitung des neuen „Theaters des Westens" in Berlin übernimmt. Dr. Löwe behält auch die Weiterpacht des dem Geh. Kommerzienrath Heimann gehörenden Thalia-Theaters. Damit ist, wie die „Bresl. Ztg." sagt, die Basis gegeben für eine Fortführung der Volksvorstellungen in der Form einer ständigen Einrichtung.

* **Breslau**, 5. Sept. [Ein Faß Arsenik abhanden gekommen.] Am 31. v. M. ist der „Bresl. Ztg." zufolge auf dem Transport vom Freiburger Bahnhof bis nach dem Bollwerk am Lorenzhof ein Faß Arsenik abhanden gekommen. Dieses Faß hatte einer Lieferung von 400 Fässern angehört, die auf mehreren Wagen behufs Einschiffung nach dem erwähnten Bollwerk geschafft wurden. Ob das Faß gestohlen oder verloren worden ist, hat sich bisher nicht feststellen lassen. Das Faß ist gezeichnet: Silesia. Arsenik. Gift und hat eine von den Nummern von 3077—3476.

* **Breslau**, 5. Sept. [Eine Wuchereraffäre] erregt hier großes Aufsehen. Ein angesehener Fabrikant, der Graveur Fritz Sedlatzek, ist ins Ausland gegangen, nachdem der Staatsanwalt benachrichtigt worden, daß Sedlatzek von Schülern und Studenten Wechsel bis zum Betrage von 17000 M. genommen habe, wofür die Bewucherten Goldwaaren annehmen mußten. Die Opfer sind lauter Söhne guter Familien.

* **Jauer**, 4. Sept. [Unterbrochenes Leichenbegängniß.] Die Bestattung des verstorbenen Schneidermeisters Morawietz, welche heute Nachmittag stattfinden sollte, wurde polizeilicherseits inhibirt, da die Leiche erst einer Sektion unterzogen werden soll. Wie dem „Jauerschen Stadtblatt" zufolge verlautet, soll der Verstorbene sich einer homöopathischen Kur unterzogen haben, und es wird vermuthet, daß durch zu starke Dosis der Arzneien der schnelle Tod verursacht sein könnte.

* **Hirschberg i. Schl.**, 4. Sept. [Wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens] ist gegen den Zahntechniker St. aus Warmbrunn bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet und daraufhin die Untersuchung eingeleitet worden. St. soll sich gegen ein 15jähriges Mädchen, das sein Atelier behufs Vornahme einer Zahnoperation besuchte, vergangen haben. Als die junge Dame erklärte, die Operation könne nicht in der Narkose ausgeführt werden, da sie an einer Herzkrankheit leide, habe St. erwidert, er müsse erst eine ärztliche Untersuchung vornehmen, und hierbei das Verbrechen begangen. — St. hat, wie das „H. Tgbl." erfährt, den Eltern des Mädchens 100 Thaler angeboten, um dieselben zum Schweigen zu bringen. Dieses Angebot wurde aber mit Entrüstung zurückgewiesen, vielmehr hiervon Anzeige gemacht, wodurch sich das Belastungsmaterial gegen St., welcher in seiner ersten verantwortlichen Vernehmung die gegen ihn erhobene Beschuldigung als unwahr bezeichnet hatte, vermehrte. Durch die ärztliche Untersuchung soll festgestellt sein, daß das Verbrechen begangen wurde, nachdem St. sein Opfer durch Chloroform in bewußtlosen Zustand versetzt hatte.

* **Stettin**, 5. Sept. [Chinesische Matrosen.] Gestern ist hier die aus etwa 70 Mann bestehende chinesische Besatzung des auf der Werft des „Vulcan" für die chinesische Regierung erbauten Torpedojägers „Fei-Ying" eingetroffen.

* **Schmalleningken**, 4. Sept. [Züchtigung eines Gauners.] Recht übel erging es auf dem vorgestrigen Jahrmarkte zu Georgenburg einem Taschendiebe. Eben im Begriff, die Tasche eines im Menschengedränge stehenden Gutsbesitzers auf ihren Inhalt zu untersuchen, wurde er von demselben bemerkt. Ohne etwas zu sagen, griff der Besitzer auch in die Tasche, umklammerte mit seiner Eisenfaust die Hand des Gegners und fing an, ihm die Finger zu zerbrechen. Der vor Schmerz die Zähne zusammenbeißende Dieb hielt diese Operation bis zum zweiten Finger aus, beim dritten suchte er sich jedoch zu entwinden und schrie vor Schmerz laut auf, so daß die Polizei aufmerksam wurde, die den Gauner, in welchem ein aus dem Zuchthause entsprungener Verbrecher erkannt wurde, verhaftete. (K. H. Z.)

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 5. Sept. Um den literarischen und sittlichen Werth der von Frau Lina Morgenstern verfaßten und herausgegebenen Jugendschriften handelt es sich in einer Privatklage, welche Frau Morgenstern gegen den Lehrer Ziegler angestrengt hat. Heute stand in dieser Sache vor der 140. Abtheilung des Schöffengerichts Termin an. Die Parteien waren persönlich zur Stelle. Ziegler ist Vorsitzender des Vereins zur Ueberwachung von Jugendschriften und Herausgeber einer Monatsschrift, welche diesen Zweck vertritt. Er hat in einer im Mai d. J. erschienenen Nummer einen Abschnitt aus einem vom Institutsvorsteher Dr. Albrecht Görtz in Leipzig verfaßten Werk „Die Erziehung der jungen Mädchen" wiedergegeben. Dies bildet die Grundlage der Beleidigungsklage. Es wird darin vor den schriftstellerischen Erzeugnissen verschiedener Verfasserinnen wie Thekla Gumpert, Luise Büchner und Lina Morgenstern gewarnt und besonders hervorgehoben, daß die von der Letztgenannten herausgegebene Monatsschrift „Für junge Mädchen" eine geeignete Lektüre für die heranwachsende weibliche Jugend nicht sei. Klägerin nimmt natürlich einen entgegengesetzten Standpunkt ein. Beklagter erklärte, daß ihm eine Herabsetzung der Klägerin völlig fern gelegen, aber im Interesse der Jugend und des von ihm vertretenen Vereins habe er sich der Warnung des Dr. Görtz anschließen müssen. In einer späteren Nummer habe er diesen Standpunkt eingehend begründet. Der Vorstand des Vereins habe die von der Klägerin herausgegebene Monatsschrift geprüft und sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Inhalt nicht bildend, sondern verbildend auf jugendliche Leserinnen einwirken müsse. Dasselbe sei der Fall bei dem von der Klägerin herausgegebenen Kalender, der außerdem von grammatikalischen und othographischen Fehlern wimmele. Das von der Klägerin herausgegebene Buch „Blüthenleben" übe auf die weibliche Jugend einen gefährlichen Einfluß aus, denn anstatt dieselbe zu einer gesunden Thätigkeit anzuspornen, werde eine erotische Wirkung erzielt. Die Rechtsbeistände beider Parteien stellten beiderseits Anträge auf Ladung verschiedener Sachverständigen. Der Gerichtshof lehnte diese Anträge ab und beschloß, sich die Akten in der Privatklagesache kommen zu lassen, die von Frau Lina Morgenstern gegen Dr. Görtz in Leipzig angestrengt ist und in welcher Anfangs Oktober Termin zur Hauptverhandlung ansteht. Ein neuer Termin in der Sache gegen Ziegler wurde zum 15. Oktober angesetzt.

* **Kiel**, 5. Sept. Wegen Beleidigung der preußischen Unteroffiziere stand der Redakteur der „Kieler Neuesten Nachrichten" und des „Deutschen Volksbundes", die die Ideen Egidys und Lehmann-Hohenbergs vertreten, vor dem Kieler Landgericht. Der Kriegsminister hatte Strafantrag gestellt. Der Sachverhalt ist folgender: Herr v. Massow hatte den Vorschlag gemacht, die Volksschullehrerstellen mit ausgedienten Unteroffizieren zu besetzen, da der jetzige Lehrerstand zur Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht befähigt sei. Der Redakteur Schwaner des „Deutschen Volksbundes" polemisirte scharf gegen die v. Massow'schen Ungeheuerlichkeiten, und in seinem Organ wurden die Unteroffiziere als geistig entmündigte, zu Automaten gedrillte Menschen bezeichnet, ihnen aber gleichzeitig Tüchtigkeit in ihrem Berufe zugestanden. Der Staatsanwalt beantragte eine Woche Gefängniß, da Geldstrafen bei Redakteuren nicht aus eigenen persönlichen Mitteln bezahlt würden. Der Gerichtshof erkannte auf kostenlose Freisprechung, da eine objektive Beleidigung des Unteroffizierstandes nicht vorliege.

* **Leipzig**, 5. Sept. [Die Ehe mit dem Verbrecher.] Während man sich manchmal mit Recht darüber wundern muß, wie leicht Ehen geschieden werden, zeigt der folgende Fall, wie schwer es mitunter einer ehrlichen Frau gemacht wird, von ihrem ehrlosen Ehemann befreit zu werden. Ein Ehemann, der schon mehrere Vorstrafen wegen Sittlichkeitsverbrechen erlitten hatte, war wiederum wegen gleicher Verbrechen zu einer Gesammtstrafe von $2^1/_2$ Jahren Zuchthaus unter dreijährigem Ehrverlust verurtheilt worden, welche Strafe er gegenwärtig verbüßt. Die Ehefrau wollte natürlich jede Gemeinschaft mit dem Verbrecher lösen, sie wurde aber mit ihrer Ehescheidungsklage in zwei Instanzen abgewiesen. Die Gerichte waren im Wesentlichen der Ansicht, daß die Dauer der erkannten Strafe nicht eine so lange sei, daß diese schon den Ehescheidungsanspruch begründen könnte. Das Reichsgericht hat die bedauernswerthe Frau aus ihrer schlimmen Lage befreit, indem es die Vorentscheidung unter folgenden Rechtsausführungen aufhob: Die Strafe ist nach Art und Umfang eine so erhebliche, daß sie den Scheidungsantrag begründen kann, wenn die zur Aburtheilung gelangte Strafthat eine schwere Verfehlung gegen die aus der Ehe entspringenden Pflichten des Verurtheilten enthält. Daß dies hier zutrifft, und gerade die hier in Frage stehenden Sittlichkeitsverbrechen in besonderem Maße geeignet sind, das Wesen der Ehe zu untergraben, kann nicht bezweifelt werden. Außerdem bekundet das ganze Verhalten des Verurtheilten eine so hartnäckige und verbrecherische Neigung, daß der Ehefrau ohne unbillige Härte nicht zugemuthet werden kann, die Ehe fortzusetzen und sich der Wiederholung derartiger Erfahrungen auszusetzen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 5. Sept. Von der Generalintendantur der kgl. Schauspiele. Als Nachfolger des verstorbenen Professors Taubert (der als Leiter für eingesandte Dramen fungirte) sollte für das Schauspielhaus einem Gerücht zufolge Professor Erich Schmidt ernannt worden sein. Dies ist nach dem „Lok.-Anz." nicht der Fall. Es ist vielmehr ein Lesekomitee gebildet, dessen Vorsitzender Professor Schmidt ist. Die Arbeiten des verstorbenen Professors Taubert und Geh. Hofraths Schäffer sind dem Intendanturrath Mäder und dem Geh. Sekretär Blank überwiesen.

Strikes. Der Generalstrike für alle Branchen des Vergoldergewerbes ist gestern von einer Versammlung der Vergoldergehilfen und Berufsgenossen proklamirt worden. Derselbe soll mit Beginn der kommenden Woche in Kraft treten; bis dahin wird neue Arbeit nicht mehr angefangen. Gefordert werden $33^1/_3$ Proz. Zuschlag zu den Akkordsätzen, um die jetzt vielfach 9 bis 15 Mark betragenden Wochenverdienste etwas aufzubessern und dadurch in die Lage zu kommen, an die Umwandlung der Akkordarbeit in Lohnarbeit, die schon für dieses Jahr gewünscht, aber wieder aufgegeben worden war, gehen zu können. Es wurde gestern noch beschlossen, daß die Strikenden in den ersten vierzehn Tagen des Ausstandes keine Unterstützungen zu erhalten hätten. — In einem Strike wegen Nichtbewilligung der neunstündigen Arbeitszeit sind die Steinmetzen bei der Firma Holzmann u. Co. eingetreten; gleichzeitig soll der Versuch gemacht werden, die Firma zu veranlassen, den bei den anderen Firmen giltigeu Lohntarif zu acceptiren.

Die polizeiliche Abnahme der elektrischen Bahn Gesundbrunnen-Pankow ist gesten erfolgt. Es waren mitgefahren für das Polizeipräsidium Baurath Garbe, Regierungsrath v. Glasenapp, Polizei-Hauptmann Schreiber, für die Eisenbahndirektion Berlin: Eisenbahndirektor Borke, Regierungsrath Bathmann, Regierungsbaumeister Schwantes, ferner für die örtliche Straßenverwaltung Baumeister Fichtner, für die Ober-Postdirektion Postinspektor Arpurth, für das Landrathsamt Niederbarnim der Landrath v. Waldow, für die Firma Siemens u. Halske Arnold v. Siemens und von der Abtheilung für elektrische Bahnen die Herren Schwieger, Heinrich Schlotthauer und Philippsborn und Regierungs-Baumeister Eckert; die Gemeinde Pankow war durch die Herren Schmidt, Schulz und Görsch vertreten. Die Genannten fuhren die Strecke drei Mal ab. — Am 15. September wird der regelmäßige Betrieb eröffnet. Das Fahrgeld für die Strecke Gesundbrunnen-Pankow, welche einschließlich des Anhaltens an den zahlreichen Haltestellen in 13 Minuten zurückgelegt wird, beträgt 10 Pf.

Infolge verschmähter Liebe erschossen hat sich dem „Berl. Tgbl." zufolge gestern Nachmittag nach 5 Uhr in dem Hause Nostitzstraße 36 der 19 Jahre alte Sohn des städtischen Steuererhebers Steinwehr. Der junge Steinwehr, welcher seit zwei Jahren das Gymnasium verlassen hatte, war von seinen Eltern für den kaufmännischen Beruf bestimmt worden, hatte sich jedoch in diesem nur wenig bewährt und war von verschiedenen Firmen nach nur kurzer Thätigkeit entlassen worden. Seine Eltern waren hierüber sehr bekümmert, und da sie die Schuld an den geringen Erfolgen ihres Sohnes einem Liebesverhältniß beimaßen, welches dieser mit der siebzehn Jahre alten Näherin Bertha Neumann, Nostitzstraße 36, unterhielt, verlangten sie seit geraumer Zeit von ihm die Lösung dieser Beziehungen. In den letzten Tagen soll das in besonders energischer Weise geschehen sein. Auch die Eltern der Neumann, die Maler Neumannschen Eheleute, wollten von einer Fortsetzung des Verkehrs ihrer Tochter mit dem jungen Steinwehr nichts wissen, nachdem ihnen die Sachlage bekannt geworden war, und ihre Tochter war geneigt, sich ihrem Willen zu fügen. Es kam aus diesem Grunde wiederholt zu heftigen Szenen zwischen beiden jungen Leuten. Steinwehr drohte, sich vor seiner Braut zu erschießen, wenn diese von der in Aussicht gestellten Lösung des Verhältnisses nicht Abstand nähme. Er hatte diese Drohung vorgestern Abend, nachdem Beide gemeinsam das Theater besucht hatten, wiederholt und dabei mit einem Revolver, den er bei sich führte, gedroht. Als Steinwehr gestern vor dem Hause, in welchem die Familie Neumann wohnt, erschien, schlossen die Neumannschen Eheleute ihre Tochter in die Kammer ihrer im vierten Stock gelegenen Wohnung ein, um sie an einer Zusammenkunft mit dem jungen Mann zu hindern. Nachdem dieser lange Zeit vergeblich vor dem Hause gewartet, auch durch einen Knaben die Neumann zu einer Besprechung aufgefordert hatte, begab er sich auf den Korridor der Neumannschen Wohnung und feuerte hier durch ein Fenster, welches nach dem Treppenhause führt, einen Schuß in dieselbe ab; dann stürzte er die Treppe, welche auf den Boden führt, hinan und brachte sich hier einen Schuß in die Schläfe bei. Noch lebend, doch in hoffnungslosem Zustande wurde er in das städtische Krankenhaus am Urban gebracht.

Der unter dem Verdachte des Straßenraubes verhaftete Arbeiter Schmidt in Köpenick hat, wie dem „Lok.-Anz." gemeldet wird, sich bei dem zweiten Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu einem Geständniß herbeigelassen. Der Thäter wußte, als er dem Fuhrwerk am 2. August Nachts in der Heide auflauerte, daß der Kutscher im Besitze größerer Baarmittel sei, da er Anfangs des Monats bei den Kunden Incassi gemacht hatte. Schmidt war damals arbeitslos und ohne Subsistenzmittel. Als er sah, daß er einen Insassen des Wagens getroffen, überkam ihn die Angst, und er warf den Revolver in das Gebüsch. Der Anzug, den er bei Verübung der That getragen, wurde bei der bei ihm vorgenommenen Haussuchung ermittelt. Ob er noch bei anderen in der Köpenicker Heide verübten Raubanfällen betheiligt ist, konnte nicht erwiesen werden: er hat sich nach dem Ueberfalle noch mehrere Monate arbeitslos umhergetrieben.

† **Eine Kopie der Schlacht bei Sedan** haben sich zur Feier des Sedantages die Einwohner von Steuberwitz (Kreis Leobschütz) geleistet Darüber berichtet der „Oberschles. Anzeiger": Die Steuberwitzer Sedanfeier verlief großartig. Dieselbe wurde eingeleitet durch Zapfenstreich am Sonnabend Abend und Reveille Sonntag früh. Um 9 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst statt. Nachmittag um $1^1/_2$ Uhr besetzte der Steuberwitzer Verein in drei Abtheilungen die Ausgänge des Dorfes. Der Feind wurde um 2 Uhr durch berittene Patrouillen von drei Seiten gemeldet. Gegen $2^1/_2$ Uhr erfolgte der erste Angriff durch den Köberwitzer, kurze Zeit hierauf durch den Rohower Verein. In das Donnern der Mörser und das Gewehrfeuer mischten sich Signale und das Rufen der Zuschauer. Schuß auf Schuß wurde gegen den im Dorfe lagernden Feind abgegeben. Als endlich gegen 3 Uhr auch der Zauditzer Verein in das Gefecht eingriff, zog sich der Steuberwitzer Verein langsam zurück. Sodann wurde Steuberwitz umzingelt. Um $3^1/_2$ Uhr stürmte General Wimpffen (Vereinsvorsitzende Kreis) in das Dorf, um dem Kaiser Napoleon (Fleischermeister Kugel) zu melden, daß ein Entrinnen ganz unmöglich sei. Die weiße Fahne wurde gehißt und unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches zog König Wilhelm (Hauptlehrer Sylvester aus Köberwitz) an der Spitze der siegreichen Truppen in Steuberwitz ein. Festungskommandant Krömer trat aus dem „Gouvernementsgebäude" und überreichte unter entsprechender Rede die Schlüssel der Festung. Hierauf wurde die Doppelthür des Hauses geöffnet und mit gesenktem Haupte trat Kaiser Napoleon heraus, die Fahnen salutirten und mit den bekannten Worten übergab er an König Wilhelm den Degen; Herr Kugel hat seine Rolle meisterlich gespielt. Nach Abnahme der Parade durch die beiden Fürsten bestieg Napoleon einen mit einem Paar Rappen bespannten Wagen und unter Bedeckung von 18 Reitern ging es nach Wilhelmshöhe. — Uebrigens haben solche Kopien der Sedanschlacht auch anderwärts stattgefunden, so in Boberrörsdorf.

† **Ein Schauspieler, der das Publikum abkanzelt.** Aus Frankfurt a. M. wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Ein peinlicher Vorfall ereignete sich am 26. August im hiesigen Schauspielhause. Herr Karl Schönfeld, welcher hier seit acht Jahren das Fach der Bonvivants bekleidete und dessen Ehrgeiz die Theaterleitung damit befriedigte, daß sie ihm die Vertrauensstellung eines Schauspiel-Regisseurs und dramaturgischen Mitarbeiters übertrug, verabschiedete sich in der Rolle des Konrad Bolz vom Frankfurter Publikum, um am 1. September ein Berliner Engagement anzutreten. Die Vorstellung war aus und das Publikum spendete Herrn Schönfeld freundlichen Beifall. Als der Vorhang sich nochmals gehoben hatte, trat Herr Schönfeld vor und begann zu sprechen. Natürlich erwartete man einige Dankesworte. Aber gefehlt! Herr Schönfeld entwickelte eine längere Rede, deren Spitzen sich gegen die Theaterleitung selbst kehrten, welche wohl nicht alle Wünsche des Mimen erfüllen mochte oder konnte. Aber das war nicht Alles. Denn plötzlich wendete sich Herr Schönfeld gegen das Publikum und sagte demselben ungefähr, daß es einfach gar nichts verstehe. Angesichts dieser Kühnheit glaubten Viele im Publikum anfänglich an eine plötzliche Geistesstörung. Das Köstlichste kam aber zum Schlusse. Nachdem Herr Schönfeld das Publikum beleidigt hatte, rief er ihm nun herablassend „Auf Wiedersehen!" zu. Der Schrecken des Publikums löste sich bei dieser Ueberraschung in wohlthätige Heiterkeit auf. Jedenfalls ein ungewöhnlicher Abschiedsabend! Die „Frkf. Ztg." bemerkt dazu u. a.: „In seiner stilvollen Abschiedsrede deutete Herr Karl Schönfeld an, daß ihn das Frankfurter Publikum vielleicht zu gut behandelt habe. Daß zu viel Nachsicht des Publikums gegen den Darsteller auf der Bühne für diesen, und erst recht, wenn er ein Künstler ist, von Nachtheil sein kann, soll Herrn Schönfeld gewiß nicht bestritten werden. Aber jetzt, da er in seinen neuen Wirkungskreis im skeptischen Berlin eintritt, wäre es überflüssig, ihm auf das Gebiet seiner Selbstkritik zu folgen."

† **Einer der hervorragendsten Führer des Aufstandes auf Cuba**, der General Charles Rohloff, welcher sich schon in dem im Jahre 1868 dort ausgebrochenen Aufstande hervorgethan hat, ist ein geborener Ostpreuße. Er wurde Anfangs der vierziger Jahre als jüngster Sohn des Chausseegelderhebers Haack bei Königsberg geboren. Nach dem Tode seines Vaters und nachdem seine Mutter mit den Geschwistern, ausschließlich des ältesten Bruders nach Amerika übergesiedelt war, hielt er sich bei diesem Bruder, dem verstorbenen Lehrer Haack in Labuch, Kreis Rössel, auf, bis er im Alter von 17 Jahren auch nach Amerika ging. Hier trat er nach 2 Jahren in amerikanische Militärdienste, nahm jedoch bald seinen Abschied und ging nun unter dem Namen seines Schwagers Rohloff zuerst nach St. Louis, später nach Cuba, wo er in Habana Theilhaber eines Zigarrengeschäfts war. Nach Niederdrückung des im Jahre 1868 ausgebrochenen Aufstandes ging er wieder nach dem amerikanischen Festlande, wo er sich bis zum Ausbruch des jetzigen Aufstandes aufgehalten hat. Diese Mittheilungen

des „Gef." beruhen auf Nachrichten von Verwandten des Herrn Rohloff.

† **Ein Brotkrieg** hat sich in der Stadt Mecheln seit einigen Tagen entsponnen, welcher der Einwohnerschaft zum größten Nutzen gereicht. Vor einigen Tagen eröffnete eine kooperative Antwerpener Bäckerei im Mittelpunkte Mechelns eine Sukkursale, die den Brotpreis um zwei Centimes herabsetzte und den Arbeitern verlockende Anerbietungen machte. Sie versprach jedem Arbeiter, welcher sein Brot bei ihr entnimmt und Mitglied der Genossenschaft wird, in Krankheitsfällen unentgeltlich ärztliche Hilfe und Heilmittel, wie unentgeltliche Brotlieferung, sobald in einer Arbeiterfamilie Vater oder Mutter erkrankt sind. Natürlich strömte die ganze arbeitende Klasse dieser Bäckerei zu. Alle Bäcker Mechelns vereinigten sich, setzten auch den Brotpreis um 2 Centimes herunter und beschlossen, gegen die kooperative Bäckerei einmüthig vorzugehen; sie veranstalteten einen Straßenaufzug, zogen zum Rathhause und überreichten dem Bürgermeister eine Adresse, worin sie baten, den Angestellten und Arbeitern der Stadt anzuempfehlen, ihr Brot nicht bei der kooperativen Bäckerei zu kaufen. Ist auch der klerikale Bürgermeister als Feind der kooperativen Genossenschaften bekannt, so steht ihm doch ein solches Recht nicht zu. Die kooperative Bäckerei beantwortete sofort diese Kundgebung durch eine zweite Preisermäßigung, sodaß sie das Kilo gutes Brot für 20 Centimes und von kommender Woche ab für 19 Centimes liefert. Man hat zwar ihr die Fenster eingeworfen, aber die Einwohnerschaft steht natürlich auf Seiten der Bäckerei.

† **Wie ein Reisender eine neue Firma mit Erfolg einführt.** Ein Reisender hatte es übernommen, eine neue Firma einzuführen. Natürlich machte er auch die Erfahrung, daß sich Geschäftsinhaber von dem Vertreter der ihnen unbekannten Firma nicht sprechen lassen. Um dem fernerhin zu entgehen, ließ er sich eine Karte folgenden Inhalts anfertigen, die er überall überreichte: „Wenn Dich Jemand sprechen will, so empfange ihn, denn Du kann nie wissen, was er von Dir will." Und es half. Die Herren waren jetzt nicht mehr verreist oder beschäftigt, im Bade oder ausgegangen oder wie die Redensarten sonst noch heißen mögen, die die Kommis anwenden, um ihren Chef zu verleugnen, sondern waren zu sprechen.

Landwirthschaftliches.

R. **Crone a. Br.**, 5. Sept. Die Zufuhren zum Getreidemarkte sind in unserem Kreise dauernd sehr gering, weil viele Besitzer der niedrigen Preise wegen mit dem Verkauf des Getreides zurückhalten. Die Preise selbst schwanken zwischen 110—120 M. für Roggen, gute Mittelqualität, während für Weizen ein fester Preisstand nicht existirt. Der Bestand an vorjährigem Getreide dürfte in unserer Gegend nicht größer als im Vorjahre sein. Unter der ungünstigen Lage des Getreidemarktes hat selbstverständlich auch das Geschäft mit Mühlenfabrikaten zu leiden.

Handel und Verkehr.

** **Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik in Wreschen** findet im Hotel Paprzycki am Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht: der Geschäftsbericht, Ersatzwahl zweier Mitglieder und eines Ersatzmannes des Aufsichtsraths, Wahl der Revisions-Kommission, Ertheilung der Decharge, Verwendung des Reingewinns, Uebertragung veräußerter Aktien.

Marktberichte.

** **Breslau**, 6. Septbr. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot und guter Kauflust war die Stimmung fest und Preise blieben gut behauptet.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 14,20 bis 14,50 Mk., gelber per 100 Kilogramm 14,10—14,40 M. feinster über Notiz. — Roggen mäßig zugeführt, per 100 Kilogramm 10,80—11,10—11,40 Mark, feinster über Notiz. — Gerste in mittleren Qualitäten stärker angeboten, per 100 Kilogr. 10,50 bis 12,50—13,50—14,60 Mark, feinster darüber. — Hafer ruhig, alter per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,80 bis 13,20 Mark, feinster über Notiz, neuer wenig begehrt, per 100 Kilogramm 10,00—10,80—11,40—11,80 Mark. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,25 Mark. Erbsen wenig Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 20,00—21,00—22,00 M. — Lupinen geschäftslos, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten schwache Kauflust. — Winterraps unverändert, per 100 Kilogramm 16,70—17,70—17,80 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 15,10 bis 15,80—16,40 Mark. — Schlaglein wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17—18—19—19,50 M. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00—22,00 M. — Rapskuchen sehr ruhig per 100 Kilogramm schlesische 9,75—10,00 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 12,00 bis 12,25 Mark, fremder 11,50—12,00 Mark. — Palmkernkuchen sehr ruhig, per 100 Kilo 8,50—9,00 M. — Kleesamen wenig Geschäft. Mehl ruhig, p. 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,50 Mark. — Roggenmehl 00 17,50—18,00 M., Roggen-Hausbacken 17,25—17,50 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 7,60—7,80 M., ausländ. 7,00—7,40 M. — Speisekartoffeln neue per 2 Liter 12 15 Pf., per 50 Kilogr. 1.40—1,80 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelestärke per 100 Kilogramm 16,00 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu, neues 2,50—3,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	14,50	14,20	14,00	13,5	13,00	12.50
Weizen gelb		14,40	14,10	13,90	13,40	12,90	12,4
Roggen		11,40	11,30	11,20	11,10	11,00	10,8
Gerste		14,60	13,80	12,70	12,30	11,30	10,8
Hafer alt		13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,7
Hafer neu		11,80	11,50	11,10	10,00	9,00	8,50
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	1[illegible],50

Raps 17,70—17,00—16,30 M., Rübsen Winterfrucht 16,40—15,80 bis 15,10.

Heu, altes 2,50—3,00 M. Heu, neues 2,40—2,80, pro 50 Kilogr Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 23,25—23,75 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,25—21,75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 M., b. ausländisches Fabrikat 7,00—7,40 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr inkl. Sack 17,50—18,00 M Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M., b. ausl. Fabrikat 7,80—8,20 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. September **Schlußkurse.**

		N.v. 5
Weizen pr. Sept.	135 50	134 50
do. pr. Oktbr.	33 25	136 50
Roggen pr. Sept.	116 25	113 50
do. pr. Oktbr	118 25	115 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v. 5.
do. 70er loko ohne Faß.	35 —	34 50
do. 70er Septbr.	38 30	38 —
do. 70er Oktbr.	38 40	38 —
do. 70er Novbr.	38 40	38 —
do. 70er Dezmbr.	38 40	38 —
do. 70er Mai	39 40	39 20
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v. 5			N.v. 5
Dt. 3% Reichs-Anl.	100 25	100 30	Russ. Banknoten	219 85	219 80
Pr. 4% Konf. Anl.	104 60	104 60	R. 4½% Bdk.-Pfb	103 75	103 8
do. 3½% „	104 —	104 10	Ungar. 4% Goldr.	103 5	103 70
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 60	do. 4% Kronenr	99 80	100 —
do. 3½% do.	100 50	100 50	Oestrr. Kred.-Akt. ultimo	253 25	254 —
do. 4% Rentenb	105 60	105 70	Lombarden	47 6	47 70
do. 3½% do.	103 70	104 40	Disk.-Kommandit	228 80	23 20
do. Prov.-Oblig.	102 —	101 90			
Neue Pos. Stadtanl	102 —	101 90	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	1(9 10	169 20	fest		
do Silberrente	101 60	101 60			

Ostpr. Südb. E.S.A	97 50	97 2	Schwarzkopf	265 5	269 —
Mainz Ludwighf. dt.	120 60	120 7	Dortm. St.-Pr. La.	75 90	76 —
Marienb. Mlaw. do	88 —	88 2	Gelsenkirch. Kohlen	182 5	82 90
Lux. Prinz Henry	79 —	79 8	Inowrazl. Steinsalz	56 —	56 40
Poln. 4½% Pdbrf	69 10	69 —	Chem. Fabrik Milch	148 40	148 —
Griech. 4% Goldr.	29 10	29	Oberschl. Ei.-Ind. A	94 —	97 20
Italien. 4% Rente.	90 6	90 7	Hugger-Aktien	154 90	155 90
do. 3% Eisenb.-Obl.	55 60	55 6	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	95 4	95 6	It Mittelm. E. St. A.	96 —	96 40
Russ. 4% Staatsr.	67 80	67 9	Schweizer Centr.	149 2	149 60
Rum. 4% Anl. 1890	89 50	89 6	Warschau-Wiener	263 5	273 —
Serb. Rente 1885	69 80	70 5	Berl. Handelsgesell.	167 25	169 5
Türken-Loose	139 —	139 —	Deutsche Bank Aktien	212 3	213 90
Disk.-Kommandit.	228 40	230 2	Königs und Laurah.	148 70	149 20
Pos. Prov. A. B	111 1	111 1	Bochumer Gußstahl	172 75	173 30
Pos. Spritfabrik	185 50	1 9 5			

Nachbörse: Kredit 253 20. Diskonto-Kommandit 228 80 Russ. Noten 219 75. Pos. 4% Pfandbr. 101 40. G. 3½% Pos. Pfandbr. 105 . G.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 6. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 54,00 M., 70er 34,00 M. Tendenz: Höher.

Hamburg, 6 Sept. [Salpeter.] Loko 7,25 M., Febr.-März 1896 7,65 M. Tendenz: Flau.

London, 6. Sept. 6% Javazucker 11¾, stetig, Rüben-Rohzucker 9½. Tendenz: Träge.

London, 6. Sept. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt ruhig, englischer Weizen fest, knapp, fremder zu Gunsten der Käufer, übrige Artikel unverändert. Von schwimmendem Getreide: Weizen ruhig, aber stetig, Gerste und Mais geschäftslos. — Wetter: schwül. — Angekommenes Getreide: Weizen 69 230, Gerste 22 540, Hafer 97 660 Quarters.

Berliner Wetterprognose für den 7. Septbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Vorwiegend heiteres, sehr warmes Wetter mit schwachen südwestlichen Winden, Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 6. September wurden gemeldet:

Eheschließungen:

Zimmermeister Karl Frankiewicz mit Josefa Nawrocka. Kaufmann Bernhard Salomon mit Minna Mannas.

Geburten:

Ein Sohn: Tischler Eduard Niedzielski. Hauptmann und Kompagnie-Chef Franz Lindemann.

Eine Tochter: Sattler Alexander Majsnerski. Arbeiter Lorenz Juszczak. Assistenz-Arzt Dr. Heinrich Pust.

Sterbefälle:

Rosalie Lukaszyk 1 Mon. Wladislaus Szymczak 10 W. Stefania Gorecka 3 W. Schleifer Josef Torka 60 J. Stefanie Mikolajewska 2 W. Erzieherin Alwine Birkner 69 J. Karl Stark 6 J.



Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.

Pudewitz, den 24. August 1895.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Hartmann** zu Pudewitz soll das im Grundbuche von Pudewitz Band II Blatt 93 auf den Namen des Kaufmanns **Hugo Hartmann** eingetragene Grundstück

am 19. Oktober 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — **an Gerichtsstelle** — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 7,53 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10 ar 50 □m zur Grundsteuer, mit 941 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden. 12 59

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Oktober 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 604 die Handelsgesellschaft „Papierwaarenfabrik **Julius Rosenthal**" in Posen, die am 28. August 1895 begonnen hat, und als deren Gesellschafter

1. Kaufmann **Rudolph Chaym,**
2. Kaufmann **Julius Rosenthal**

beide von hier,

eingetragen worden.

Posen, den 29. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung IV. 12302

Königliches Amtsgericht.

Pudewitz, den 24. August 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jankowo Band I Blatt 10 auf den Namen der **Victoria Grek** eingetragene Grundstück 12260

am 26. Oktober 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 637,53 Mark Reinertrag und einer Fläche von 37,22.40 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Oktober 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der Grätzer Dampf-Bier-Brauerei-Aktiengesellschaft Folgendes eingetragen: 12261

In der Generalversammlung vom 29. August 1895 ist beschlossen worden, eine Erhöhung des Grundkapitals um 50 000 Mark herbeizuführen.

Grätz, den 2. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der Konkursmasse von **A. Wisniewski Nachf.** hier, Wilhelmstr. 27. werden die Bestände **billig ausverkauft**, speziell: Gold-, Silber-, Alfenide- und Korallenwaaren. 12297

Georg Fritsch,
Verwalter.

Handelsregister.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 9(8 Nachstehendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Joseph Baruch** zu **Posen** hat durch gerichtliche Erklärung vom 8. September 1890 für seine Ehe mit **Hanne** geb. **Loevy** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß Alles, was die Braut in die Ehe bringt, oder während derselben erwirbt, sei es durch Erbschaften, Vermächtnisse, Glücksfälle, oder auf andere Weise die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll, an dem der Braut nur allein das Nießbrauchsrecht zusteht. 12301

Posen, den 29. August 1895.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Menage-Lieferung.

Die Lieferung von Kartoffeln für das königl. Niederschl. Train-Batl. Nr. 5 während der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis ult. September 1896 soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten mit Angaben der Preise sind der unterzeichneten Kommission bis zum 15. d. M. einzureichen.

Die Menage-Kommission des Niederschlesischen Train-Bataillons Nr. 5.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 9972

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Prächtig gelegenes
Land-Gasthaus

in Schlesien, über weite Kreise renommirt. Kreuz-Chaussee. Fleischer und Bäcker z. Z. nicht am Orte. 16 Morgen Acker, 8 Morgen prima Wiese, 1 Morgen Schonung, sofort verkäuflich mit Inventar und Ernte. Alles Nähere durch Hermann Heinze, Freiburg i. Schl.

Ein seit 40 Jahren bestehendes gut gehendes 11161

Destillations- und Eisengeschäft

in unmittelbarer Nähe Posens ist nebst Grundstück erbtheilungshalber preiswerth zu verkaufen. Adressen sub J. E 4399 an Rudolf Mosse, Posen.

Krankheit halber bin gezwungen, mein seit 25 Jahren in der besten Lage der Stadt befindliches, gutgehendes **Tuch, Manufactur- u. Confectionsgeschäft** nebst **Haus** unter günstigen Bedingungen mit auch ohne Lager zu verkaufen. Sonnabend geschlossen. Nur Selbstkäufer wollen sich gef. wenden an

L. Hirschbruch,
Löbau Westpr. 12055

Rittergut, 4000 Morgen, Gebäude, Kultur, Haupt-Inventar im besten Zustande. Unkündbare Hypoth. unter 25) 000 M. d. Taxe m. 100 000 M. Anz. z. verk. Szafarkiewicz, Posen, Wilhelmspl. 17.

à $3^1/_2$ bis $5^0/_0$ Zinsen

w. Stadt- u. Landgrundstücke, auch **industrielle Etablissements** hypothekarisch beliehen. **Staats-**, gute **Bank-, Industrie-** u. sonstige Papiere lombardirt d. Heinrich Cohn, Wronkerstr. 10. 12298

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine frequente **Gast- u. Schankwirthschaft** m. voll. Conc., mit od. ohne **Kolon.- u. Eis.-Gesch. u. Dest.** i. ein. Prov.-Stdt., wird zu mieth. ges., um conv. falls dass. spät. zu kauf. Genau detaillirte Off. erb. unt. A. J. 14 postl. Berlin Postamt 35. 11514

---

1 kleiner gebrauchter
Gasofen

wird zu kaufen gesucht. Offert. sub E. M. 1000 Exp. d. Ztg.

2003 Gewinne.

Marienburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne 10 complett bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige und 5 zweispännige und 121 Reit- und Wagenpferde. 2003 Gewinne = 125 000 Mark.

Ziehung am 19. September 1895 in Marienburg.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze,
Loose-General-Debit,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Verdingung.

Die Lieferung der Feldsteine und Mauersteine zum **Neubau der evangelischen Kirche in Ritschenwalde** soll öffentlich vergeben werden.

Hierzu habe ich auf

Montag, den 23. September 1895,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer hierselbst, wo der Kostenanschlag und die Bedingungen vorher eingesehen werden können, Termin angesetzt.

Die Angebote sind nach vorgeschriebenen Mustern bis zum Termine verschlossen und portofrei an mich einzureichen.

Die Angebotsmuster können für 0,40 Mark, die besonderen Vertragsbedingungen für 0,30 Mark von mir bezogen werden. Gegen Einsendung von 0,90 Mark — nicht in Briefmarken — werden beide Schriftstücke portofrei zugestellt. Die Bestellung hierauf muß bis zum 18. September erfolgt sein.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. 12316

Obornik, den 5. September 1895.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
Reichenbach.



Soeben erschienen:

Neuester Plan der Stadt Posen

nebst den Vororten **Jersitz, Wilda** und **St. Lazarus.**

Maßstab 1 : 7500.
Preis 0,75 Mark.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen.

Zu jeder Jahreszeit gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden. N. 9509

Aerztliche Behandlung durch das diätetische Heilverfahren. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh., Säfteverderbniss etc.** Mässige Preise. Prospect frei. — Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Wasserheil-Anstalt

Schreiberhau im Riesengebirge.

707 Meter ü. d. M. **Besitzer A. Jeuchner.**

Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens und der Massage, Terrain-, Diät-, Kefir-Kuren. Kohlens. Soolbäder, Fichtennadel- und Fichtenrindenbäder. Aerztlicher Leiter **R. Kloidt,** prakt. Arzt. Prospekte umsonst durch Anstaltsleitung. 11089

Heil- und Pflegeanstalt für Gemüths- und Nervenkranke

(früher **Sadebeck**'sche Pflegeanstalt) in **Obernigk** bei **Breslau.**
Prospekte durch den jetzigen Besitzer und leitenden Arzt

6243 **Dr. med. Mosler.**

Mieths-Gesuche.

Ein **Gesangverein** in Posen sucht ein

Uebungslokal

für jeden Donnerstag Abend von 8 Uhr ab. Zahl der Sänger 60 und mehr. Off. unter D. Z. 7 a. d. Exp. d. Ztg. 12273

Zwei **möbl. Zimmer** und Küche per 1. Okt. Oberst. auf 8 Monate ges. Off. mit Preisang. sub M. H. 100 Exp. d. Ztg. 11494

Kl. Gerberstr. 9

im 2. Stock 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. 9338

Kl. Gerberstr. 9

Hof, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Küche v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9337

Kl. Gerberstr. 9

(parterre) **5 Zimm. nebst Küche** oder 9339 **6 Zimmer, Badezimmer nebst Küche** vom 1. Okt. cr. zu verm.

Kl. Gerberstr. 13 mehrere Wohnungen vom 1. Okt. d. J. z. v.

Größere Wohnungen,

8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Louisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermiethen. 11236

R. Jaeckel.

Berlinerstr. 9 III

ein 2fenstriges gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang sofort oder v. 1. Okt. zu verm. 12258

Herrschaftliche Wohnungen

à 6 Zimmer, Balkon, Küche 2c., Badegelaß mit Einrichtung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Neubau Langestr. 4
am Grünen Platz.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Entree und Nebengel. II. Etage **Markt 37, Rothe Apotheke,** per den 1. Oktober cr. zu vermiethen. 12246

Ritterstr. 10 hochpart. e. gr. Vorderz. unmöbl. z. 1. Okt. z. v.

Möbl. Zimmer m. ganzer od. theilweiser Pension zu vermiethen **Wilhelmspl. 18.** Näh. Auskunft i. d. Exped. d. Ztg. 12279

Breitestr. 10

ist v. 1. Oktober zu vermiethen
1 Laden mit Schaufenster und Comtoir,
1 Wohnung mit 3 Zimmern u. Küche im 2. Stock,
1 Wohnung 2 Zimmer im Hofe 1. Stock,
1 Werkstatt groß u. hell.

Emil Mattheus,
12242 Sapiehaplatz 2 a.

Gr. Gerberstr. 42, 1. Et.,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. Okt. zu verm. 12305

Stellen-Angebote.

Stellen-Nachweis
Deutscher Kellner-Bund
St. Martinstraße Nr. 34

sucht **Oberkellner, Kellner, Köche, Hotelköchinnen;** Söhne achtbarer Eltern, welche Kellner oder Koch lernen wollen, können sich melden. 10616

Vorsteher **V. Zauner.**

Ein
Revierförster

für eine Stellung in Russisch-Polen nahe der Grenze auf deutscher Herrschaft zum sofortigen Antritt gesucht. Nur solche Reflektanten wollen sich melden, die bei einem königl. preußischen Oberförster gelernt haben, Militärzeit mit Jägerklasse A. beendet haben und jetzt militärfrei sind, gute Zeugnisse oder Referenzen haben und deutsch und polnisch zu sprechen verstehen. Zeugniß-Abschriften sind einzusenden bei der Expedition dieser Zeitung sub Chiffre **Nr. 100.** 12207

Dame z. Lehren d. Maschin.-Stricker. n. kleiner Stadt gesucht. Off. u. **M. X.** postlagernd hier.

Für ein bedeutendes **Käsefabrikationsgeschäft Berlin's** wird für **Posen und Umgegend** für den provisionsweisen Verkauf von Frühstückskäsen aller Art ein solider und tüchtiger

Agent gesucht. Gefl. Meldungen sub **I. S. 7410** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** erbeten. 12263

In meinem **Eisengeschäfte** findet ein katholischer 12289

Commis

bei hohem Gehalt dauernde Stellung. Poln. Sprache Bedingung.

Heinrich Cohn,
Löbau Westpr.

Suche von sofort resp. 1. Oktober eine deutsche 12317

tüchtige erfahrene Wirthin,

gleichzeitig vom 1. Oktober ein

gutes Stubenmädchen,

beider Sprachen mächtig. Abschrift der Zeugnisse einzusenden.

Schuckert,
Rittergutsbesitzer,
Pacanowitz bei Bleichen.

---

2 flotte Verkäufer

können sich per sofort oder 1. Oktober melden. 12113

J. Levy u. Co.,
Friedrichstr 1.

Gesucht eine einfache alleinstehende Wittwe od. ein älteres Mädchen zur Führung eines kl. Haushaltes auf dem Lande. Off. in d. Exp. d. „Liss. Anzeiger", Lissa i. P. erbeten. 12180

Für mein Manufakturwaaren- und Damenconfectionsgeschäft, welches Sonnabend geschlossen, suche per **sofort** oder 1. Okt. cr.

einen Verkäufer

und einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. 12300

S. Hoffmann,
Birnbaum a. W.

Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche zum 1. Oktober cr. 12266

1 jungen Mann,

der event. zugleich eingeführte Reisekundschaft zu besuchen hat, sowie

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.

Von Ersterem erbitte Offerten mit Gehaltsansp., Photographie u. Zeugnisse.

Hermann Kohl,
Landsberg a. W.

Für mein **Destillations- und Colonialwaarengeschäft** suche per 1. Oktober cr. einen jüngeren

umsichtigen Commis

sowie auch einen

Volontair und **einen Lehrling,**

sämmtliche der poln. Sprache mächtig. 12177

Julius Frost,
Czarnikau.

Lehrling

fürs **Getreide- u. Fourage-Geschäft** per Oktober cr. sucht
12236 **Emanuel Lipschütz.**

---

1 Lehrling

mit guter Schulbildung findet Aufnahme in der **Drogenhandlung** von **H. Grüder,** Berlinerstr. 12, Ecke Victoriastr.

Zum 1. Oktober suche ich einen den gesetzl. Anforderungen genügenden 12315

Lehrling

christl. Conf. — Polnisch nicht erforderlich.

Dr. Weiss,
Apotheker in **Neutomischel.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.